Deutsche Zeitung

São Paulo
häftsstelle: Rua Libero Badaró No. 64 — 64A
Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Spaulo

Rio de Janeiro
häftsstelle: Rua Candelaria No. 38 (Sobrado)
Caixa do Correio 302

São Paulo
Tageblatt mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo.
Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöneberg-Berlin. Kaiser Friedrichstrasse No. 7
Vertreter für Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Italien: M. Dukes Nachf., Annonzen-Expedition, Wien I., Wollzeile 9.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn und Feiertage.

Abonnementspreis:
Pro Jahr 20$000 für das Inland, 30$000 für das Ausland

Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. — Grössere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

No. 73, XV. Jahrg. — Mittwoch, den 27. März 1912 — XV. Jahrg., No. 73.

Wiener Brief.

Wien, 22. Februar 1912.

ie Raben, die Unheil witternd manch' ehrwürdi- Bau krächzend umkreisen, behalten nicht immer ht. Was hat man nicht, sich auf die niederen tenkurse berufend, schlimmes prophezeit! So- eine Analogie wollte gefunden sein zwischen 1811 1911, zwischen dem Jahre des Staatsbankerotts, dem ein österreichischer Dichter mit bitteren rten schrieb: „Der Väter Gut — der Söhne Blut Es ist verbankozettelt! — Nun gehet hin und elt.“ — Nun, die Finanzwelt hat klipp und klar Vertrauensfrage bejahend beantwortet: zweihun- Millionen Kronenrente wurde zur Subskription gelegt und achthundert Millionen, also der vier- ie Betrag, wurde gezeichnet. Hat Oesterreich also Kredit? Eine gesunde, wahrhaft patriotische Po- , eine Einigung der Nationalitäten, die derzeit nter mit Ungarn als mit Böhmen durchführbar sein scheint, würde auch nach anderen Richtungen machen, was gesündigt wurde in den letzten Jah- an unserem schönen Heimatland. Seit 1907 ist re Handelsbilanz passiv; 1911 hat dieses Passi- die noch nicht dagewesene Höhe von 777 Mil- en erreicht. Es ist ein schwacher Trost, daß tschland, Großbritannien und Belgien ebenfalls in m Außenhandel sehr bedeutende Passivsaldi auf- sen; in den beiden erstgenannten Staaten haben sich aber verringert gegen die Vorjahre, und in gien ist der Niedergang nicht wesentlich.

er Staat hat sich das Monopol für die Verwer- r der im Joachimsthaler Bergbaurevier gelegenen npecherzgruben durch Ankauf der dortigen, bis in in privatem Besitz gewesenen Erzlagerstätten ichert. Der Wettbewerb seitens in- und ausländi- er Kauflustiger war bedeutend, doch ist die Re- ung mit drei Millionen siegreich geblieben. Soweit jetzt bekannt ist, ward dabei ein Weltmonopol icht, da trotz eifrigsten Suchens weder in Sach- noch in Spanien und in Californien Uran- lstellen bekannt wurden, die einen nennenswerten Gehalt an Radium hätten. Man hofft, in chimsthal jährlich zwischen 3½ bis 5 Gramm lium zutage zu fördern; da ein Gramm gegenwärtig .000 Kronen kostet, dessen Herstellung mit höch- 200.000 Kronen beziffert wird, da außerdem aus der Pechblende gewonnene Uran, dessen Abstoff das Radium ist, reichen Ertrag liefert, ist Geschäft jedenfalls vielversprechend. Aus der sse, die ein Gramm Radium abgibt, sind zirka 0 Kilogramm Uran herauszuholen, die einen ndelswert von 120.000 Kronen repräsentieren. Und alledem ist noch nicht das letzte Wort gespro- n bezüglich dieses märchenhaften Minerals, in Kräfte schlummern, deren Auslösung den Gelehr- unseres Jahrhunderts vorbehalten ist.

ie zweite Gemahlin des Khedive, Prinzessin Zu- e, die in erster Ehe mit einem Grafen Török ver- ratet war, weilt in Wien, wo in der vorigen Wo- ihre Mutter starb. Die „Pall Mall Gazette“ läßt aus Kairo berichten, daß die Dame in Wien ür Stimmung machen wolle, als erste Gemahlin Khedive anerkannt zu werden, welchen Rang jetzt Prinzessin Ikhol Hanem einnimmt, mit der Khedive seit 1895 vermählt war und mit ihr Einzelehe gelebt hat. Die Fremde hat viel gelitten er der Eifersucht der Khediva und der Khediva- tter; sie behauptet sogar, daß der Erbe des Khe- e sein 1899 geborener einziger Sohn, ihr Kind nicht das, der ersten Gemahlin sei, sie daher Rechte auf den Rang der ersten Gemahlin ha- In Wien ist eine Einmischung in diesen Fami- streit ausgeschlossen und selbst in Konstantino- lehnte vor zwei Jahren der Sultan die Anknüp- g persönlicher Beziehungen ab, als der Khedive Wunsch andeutete, die von ihm sehr geliebte u dem Herrscher vorstellen zu dürfen. —

Ir. Morgan Shuster der im Auftrage der ameri- ischen Regierung zur Sanierung der Finanzen Persiens nach Teheran gegangen war, reiste in Begleitung des amerikanischen Gesandtschaftssekretärs Mr. Edward Bell nach seiner Heimat zurück. Er äußerte sich gegen einen Redakteur des „Neuen Wiener Tageblatt“, er sei sich wohl der Schwierigkeiten seiner Mission bewußt gewesen, doch habe er bald das Mißtrauen der leitenden Personen besiegt und sich sogar mächtige Freunde erworben, so daß er ruhig an die Arbeit gehen konnte. Um die politischen Verhältnisse des Landes habe er sich nicht gekümmert; sein Sinnen und Trachten sei nur der Hebung der schwer darniederliegenden Finanzen gewidmet gewesen. Einer Steuerhöhung oder Neubesteuerung (außser für Tabak), hatte er nie das Wort geredet; das Hauptgewicht habe er auf eine tüchtige Kontrolle der politischen Verwaltung gelegt. Auf diese Weise wäre in den Finanzkörper neues Leben gekommen und mit der Besserung der wirtschaftlichen Lage hätte man für Persien Wohlstand und Ordnung erhoffen können. Herr Shuster fügte hinzu, er habe sich dort allmählich heimisch gefühlt und das Land lieb gewonnen; dann seien jene politischen Ereignisse eingetreten, die schon nach acht Monaten seine Stellung unmöglich gemacht hatten. Es schmerzte ihn tief, daß ihm in Persiens so gar nicht geglückt sei, was er in der gleichen Lage in Cuba und auf den Philippinen durchführen konnte. Er kehrte nun als Privatmann in seine Heimat zurück mit dem Bewußtsein, für Persien das Beste gewollt zu haben. Am Erfolge hätten ihn stärkere Gewalten gehindert. Mr. Morgan Shuster trat am 20. Januar über Paris die Reise nach Washington an.

Fridtjof Nansen war in Wien, das er seit 1898 nicht besucht hatte. Damals stand er im Zenith seines jungen Ruhmes als Polarforscher und Held; was er damals in seinen Vorträgen erzählte von seinen Erlebnissen auf der „Fram“ und seiner kühnen Flucht über die Eisfelder, entzündete die Fantasie, während ihm die reichlichen Ergebnisse seiner Beobachtungen und Forschungen die höchste Bewunderung der Gelehrten errang. Nun kam er wieder als Professor, wieder als Ehrengast der Geographischen Gesellschaft, die ihm den Festsaal der Universität für seinen Vortrag über „Die Entdeckung Amerikas durch die Norweger und die Sagen von Vinland“ zur Verfügung stellte. Auszugsweise sei berichtet: Die Quellen dieser Geschichte längst vergangener Entdeckungsreisen sind teils Sagen des Altertums und des früheren Mittelalters, teils Funde von Schiffen und ihren Bestandteilen, teils Reste von Sitten und Bräuchen, die sich in verschiedenen Gegenden vorfinden und auffallende Uebereinstimmung aufweisen. Im Altertum und noch später stellte man sich die Erde vor als rings vom Meer umgürtet. Ein poetischer Schimmer lag über diesen Begriffen; im Westen sollten die Inseln der Seligen liegen, ein Land der Fruchtbarkeit und Fülle. Im Norden von Europa dachte man sich Nebelheim. Aber diese naiven Fantasien beeinflußten die Phantasie noch zu einer Zeit, wo man schon positivere Kenntnisse weit außerhalb des alten Kulturkreises hatte. In den Sagen kehrten Bilder wieder aus der Odyssee und Aeneide. Die Begründer der ozeanischen Schiffahrt waren die „Nordmänner.“ Die in ihren primitiven Fahrzeugen sich weit hinaus wagten in die stürmische Atlantis, Island und Grönland entdeckten und etwa 500 Jahre vor Kolumbus, als die ersten Europäer den Boden Nordamerikas betraten. Einzelne Stellen in den Sagas deuten auf die Bekanntschaft der Nordmänner mit den Eskimos, die ihnen durch besondere Körperbeschaffenheit den Eindruck des Märchenhaften gemacht haben mußten. In den Sagas stößt man auf zahlreiche Widersprüche, das Erlebte wird nicht klar gesehen, nicht unbefangen geschildert; was erzählt wird von Menschen und Tieren im Eisland, unter anderem der Bericht von einem angeschwemmten Walfisch, gehört in das Bereich des Fabelhaften. Fest steht nur, daß mehr als bloße Ahnungen existierten von dem Vorhandensein eines anderen Weltteils. Der norwegische Archivar Hertzberg behauptet sogar in einem isländischen Ballspiel das Analoge eines Ballspiels der Indianer gefunden zu haben. Nansen machte nicht nur diesen geographischen Vortrag durch zahlreiche Bilder verständlicher, sondern er ließ eine grössere Anzahl farbiger Aufnahmen von seiner Polarreise projizieren, die in ihrer erhabenen Größe das Heldentum des Mannes veranschaulichten, der so impersönlich seinen großen Leistungen gegenübersteht. Das auserlesene Auditorium feierte den Redner mit Begeisterung, so wie er sie auch mit der Wiederholung seines Vortrages in der „Urania“ bei einem größeren Publikum erregte.

Einem Interviewer antwortete Nansen auf die Frage über die Fahrten Cook's und Peary's: Es ist natürlich streng zu scheiden. Ueber Cook möchte ich nicht gern sprechen, weil es überhaupt besser wäre, von ihm nicht zu reden. Er hat nur das Bestreben gehabt von sich reden zu machen und dann Geld zu erwerben. Mit Peary dagegen ist es eine ganz andere Sache; das ist ein sehr tüchtiger und korrekter Kerl, dessen Angaben auf Wahrheit beruhen und dem unbedingt zu trauen ist. Es besteht keine wie immer geartete Veranlassung daran zu zweifeln, daß er den Nordpol erreicht hat.“

Vom 12. bis 15. September wird in Wien der nächste Eucharistische Weltkongress abgehalten werden. Der Kaiser hat das Protektorat angenommen; es ist zum ersten Mal, daß ein gekröntes Haupt Schutzherr einer eucharistischen Weltversammlung sein wird. Großer Pomp wird entfaltet werden; für die Zentralkanzlei stellt das Domkapitel von St. Stephan die Ubikationen zur Verfügung. Dahin (I. Stephansplatz 5) sind schon jetzt Zuschriften und Sendungen zu richten. Da der Riesenraum der Stephanskirche nicht genügen dürfte für den zu erwartenden Andrang der Teilnehmer, sind noch andere Kirchen für Versammlungen in Betracht gezogen. Historische Reminiszenzen werden wachgerufen: Am 12. September 1683 zog König Sobieski mit seinem Heere nach Empfang der heiligen Kommunion aus seinem Lager am Fuß des Kahlenbergs gegen die Stadt, womit er den europäischen Westen von der Türkennot befreien half. Der Schlußtag des Kongresses, der 15. September, ist das Fest Maria Namen, das stets zur Erinnerung an den Entsatz Wiens gefeiert wird. Für diesen Tag ist eine großartige Prozession vorgesehen. Eine Ausstellung kirchlicher Kunstgegenstände wird vorbereitet.

Das päpstliche Motuproprio die Einschränkung der katholischen Feiertage betreffend, ist heuer zuerst am 2. Februar, dem Tage Mariä Lichtmeß, in der Trientiner Diözese und in Bosnien und der Herzegowina durch erzbischöfliche Erlässe zur Ausführung gelangt. In Trient hart an der italienischen Grenze, und in den angegliederten Provinzen im Osten, wo so viele Kulte einander im engen Raume begegnen, ist die Verordnung gerechtfertigt. Da in Italien seit dem Risorgimento die Zahl der Feiertage wesentlich eingeschränkt ist und in Bosnien ihre Häufung schon dadurch gesteigert ist, daß die Christen den Sonntag, die Juden den Samstag, die Mohammedaner den Freitag heilig halten, nicht zu gedenken der Zeitrechnung alten und neuen Styls, die nicht aus der Welt zu schaffen ist, kann man die Maßregel aus dem vom Papst angeführten volkswirtschaftlichen Gründen nur billigen. In den deutschen Kronländern haben sich die Episkopate noch nicht geäußert; es würde einen Riß geben durch liebgewordene Gebräuche, wenn diese 6—10 Feiertage aus dem Volksleben verschwänden. Da ist z. B. Lichtmeß; da werden in den Kirchen die Kerzen geweiht, auf dem flachen Land bedeutet dieser Tag das Ende der winterlichen Untätigkeit und die Aufnahme der Arbeit in Flur und Wald. Wenn sich Knecht und Magd im Tanze schwenken, wissen sie nicht, daß sie sich eines Nachhalls der römischen Luperkalien erfreuen, die in der vorchristlichen Zeit viel stürmischer gefeiert wurden, als eine schwächlichere Nachkommenschaft es ahnt.

Für den Städter für Alt und Jung jeglichen Standes, wäre es eine große Entbehrung wenn der zweite Weihnachts- Oster- und Pfingsttag aus ihrem Leben gestrichen würden. Am Vorabend eines Doppelfeiertags ist es gar herrlich hinauszuziehen zum Wintersport, sowie zur Sommerlust. Gerade in Niederösterreich, wo die Jugend von Wien sich bereits eingebürgert hat in unsere herrlichen Bergwaldpracht würde es katastrophal wirken, wenn unser Semmering, wenn die Abhänge des Kahlenberges an Tagen verödet wären, die seit den letzten Jahren den reinsten Freuden, dem Naturgenusse sakrosankt waren.

O. B.

Wissenschaftliche und künstlerische Unternehmungen des Deutschen Reiches

Neben den Leistungen für Kunst und Wissenschaft, die die einzelnen deutschen Bundesstaaten aufwenden, ist auch das Deutsche Reich an einer ganzen Anzahl von Unternehmungen dieser Art beteiligt. Dem kürzlich zusammengetretenen neuen Deutschen Reichstage ist eine Denkschrift über diese Reichsunternehmungen vorgelegt worden, aus der hervorgeht, wie vielseitig und bedeutungsvoll die Förderung künstlerischer und wissenschaftlicher Aufgaben durch die Reichsbehörden doch ist. Altbekannt sind ja die Archäologischen Institute in Rom und Athen, deren Existenz und Wirksamkeit seit der Uebernahme durch das Deutsche Reich allen Unsicherheiten und Schwankungen entzogen ist. Neben ihrer literarischen wissenschaftlichen Tätigkeit sind in den jüngsten Jahren besonders die Ausgrabungen in Pergamon, in Tyrnis und in Numancia in Spanien von Wichtigkeit gewesen; auch hat sich das athenische Institut an jenen merkwürdigen Ausgrabungen in Korfu beteiligt, die im Frühling vorigen Jahres gerade in die Zeit der Anwesenheit des Deutschen Kaisers auf der Phäakeninsel fielen. Archäologischen Zwecken dient ferner die Förderung der römisch-germanischen Altertumsforschung in Deutschland, die vom Reiche übernommene wissenschaftliche Erforschung und Aufdeckung des römischen Grenzwalles (Limes) auf deutschem Gebiete, sowie das Deutsche Institut für ägyptische Altertumskunde in Kairo. Letzteres Institut erfüllt zugleich die Aufgabe, einer ganzen Reihe von Sammlungen und Museen in Deutschland als Vermittlerin bei Erwerbungen ägyptischer Kunst- und Altertumsobjekte zu dienen. Einem anderen Forschungsgebiete gehört die Zoologische Station in Neapel an, die ja schon seit Jahren eine Sehenswürdigkeit von Neapel bildet. Sie ist in jüngster Zeit durch die Cholera in ihren Arbeiten gestört worden, doch ist der Wert des Exportes der Station von konservativem Studienmateriale noch weiter gestiegen. Verwandten Charakters ist die Zoologische Station in Rovigno (Dalmatien), eine Gründung des verstorbenen Dr. Otto Hermes. Mit dem Ableben des Dr. Hermes ist diese Station in eine kritische Periode getreten, besonders als der beabsichtigte Verkauf an den preußischen Staat sich zerschlug. Nunmehr ist der Anstalt ihre weitere Entwicklung verbürgt ,teils durch einen einmaligen Zuschuß aus dem Dispositionsfonds des Kaisers, vor allem aber dadurch, daß mit dem 1. Oktober 1911 die im Vorjahre neu gegründete „Kaiser-Wilhelms-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften“ endgiltig die Station zu Rovigno übernommen hat. Eine wissenschaftliche Unternehmung die gleichfalls dem Gebiete der Naturwissenschaften angehört, ist die vom Reiche unterhaltene Drachenstation am Bodensee für die Erforschung der oberen Luftschichten. Dieser Station ist es gelungen, die metereologischen Verhältnisse in Höhen zu erkunden, deren Erreichung sonst nur ausnahmsweise glückt; durchschnittl. erreichen die Drachen der Station jetzt eine Höhe von 4 200 Meter. Dies einzig dastehende Ergebnis ist auf den großen Vorteil zurückzuführen, daß die Drachenstation über ein schnellfahrendes Schiff auf einer genügend großen Wasserfläche verfügt. Nach Quantität wie Qualität bedeutend ist die Zahl der Museen, die das Deutsche Reich erhält oder unterstützt. Dazu gehört das berühmte Germanische Museum zu Nürnberg, dessen dringend notwendiger Erweiterungsbau nunmehr, nachdem für den Preis von 1 200 000 Mark ein angrenzendes Grundstück angekauft werden konnte, in die Wege geleitet werden wird. Die Kosten des Neubaues werden auf annähernd die gleiche Summe berechnet, und wenn die neuen Räume fertiggestellt sein werden, so wird der ungeheure kunst- und kulturgeschichtliche Reichtum dieses jetzt ganz überfüllten Museums erst recht in die Erscheinung treten. Das römisch-germanische Zentralmuseum in Mainz, welches das Reich gleichfalls unterstützt, ist eine sehr reichhaltige Sammlung von Nachbildungen typischer Fundgegenstände aus ganz Deutschland und wichtiger Vergleichsstücke aus dem Auslande, es umfaßt diese Sammlung jetzt beinahe 25 000 Objekte. Das Deutsche Museum in München ist jetzt so weit gediehen, daß die beiden provisorischen Museen im wesentlichen vollendet sind. Das Deutsche Museum wird bekanntlich ein in seiner Art einziges Zentralmuseum der Technik, der Industrie und ihrer Geschichte bilden. Allein mit dieser Liste ist die Zahl der vom Deutschen Reiche geförderten wissenschaftlichen Unternehmungen noch keineswegs abgeschlossen. Da wäre z. B. noch das höchst segensreich wirkende Kunsthistorische Institut in Florenz, die Fortführung und Vollendung des berühmten Deutschen Wörterbuches der Gebrüder Grimm, die wissenschaftliche Bearbeitung der Ergebnisse der deutschen Südpolarexpedition (vonDrygalski) zu nennen. Außerdem ist das Reich an einer ganzen Reihe internationaler wissenschaftlicher Aufgaben mit beteiligt, wie z. B. an der internationalen Erdmessung, der internationalen seismologischen Assoziation, der internationalen Organisation für Luftschiffahrt, der internationalen Bibliographie der Naturwissenschaften, dem internationalen Institute für Sozialbibliographie usw.

Aus aller Welt.

(Postnachrichten.)

Die Hände hervorragender Männer. Die „Internat. Korresp.“ erhält folgende interessante Zuschrift: Die Hände hervorragender Männer haben einstmals einem Mr. Claud Warren Stoff zu einem interresanten u. in seiner Art originellen Studium gegeben. Dieser Herr hat sich an nicht weniger als hundert Männer von Bedeutung gewendet und sie ersucht, ihm die Zeichnung ihrer Hände zu geben, damit er von diesen auf die geistigen und gemütlichen Anlagen der betreffenden Personen Schlüsse ziehen könnte. Viele haben ihm diese Gunst verweigert, andere haben sich nicht einmal zu einer Antwort herabgelassen. Immerhin hat Mr. Warren 22 Männer gefunden, die gewillt waren, ihm „ihre Hände au. eine kurze Zeit zu überlassen.“ Unter diesen befanden sich Gladstone, der Herzog von Argyll, Charles Darvin, der Erzbischof von Canterbury, Frederic Leighten, Lord Shaftesbury, Spurgeon, der berühmte Kanzelredner und viele andere mehr. Die Zeichnung der Hände ist nicht sehr minutiös, allein mit der Hilfe eines Schlüssels können selbst solche Leute, die der von Zigeunerweibern ausgebeuteten Kunst der Palmestre nicht kundig sind, den Hügel der Venus, die Traumlinie, die Morsebene, und den Mondberg und andere distinktive Zeichen erkennen. Daß die Hand sowohl als das Gesicht einen charakteristischen Ausdruck haben kann, wird wohl allgemein zugestanden. Jedoch war vorher noch kein Versuch gemacht worden, die Vergleichung der Hände zu einer Wissenschaft zu erheben.

Das Automobil im Dienste des russischen Militärs. Der russische Generalstab hat der Reichsduma einen Gesetzentwurf zugehen lassen, nach welchem für das Jahr 1912 120 Passagier- und Lastautomobile für das Heer beschafft werden sollen. Gleichzeitig wird beabsichtigt, diese Neuanschaffungen 1913 in größerem Umfange zu ergän-

Feuilleton

Dämonische Gewalten.

Roman von B. Corony.

1.

eit einer halben Stunde bereits stand der Diener Grafen Waldemar von der Gröhden, einen Brief und her drehend, mit verlegenem, fast ängstlichem ichtsausdruck an der Tür seines Herrn. Wie ihm ppen und Siegel zeigten, war der Brief von dem ersten des Garde-Ulanenregiments, in dem Leutnant der Gröhden diente. Es konnte sich um sehr htige, unaufschiebbare Dienstangelegenheiten han- n. Nach kurzem Zögern entschloß er sich daher zutreten.

n seinem mit geschmackvollen Renaissancemöbeln gestatteten Zimmer saß Herr von der Gröhden dem mit allerlei Schriftstücken bedeckten, kost- r ausgelegten Sekretär und schrieb eifrig. Der jun- Offizier, der, wie es schien, sehr aufregende Kor- pondenzen erledigte — denn um seine festgeschlossen Lippen lag ein trotzig-energischer Zug, und er r wiederholt mit dem buntseidenen Taschentuch r seine feuchte Stirn — konnte das ideale Bild es Mannes genannt werden, wie es zuweilen in den iumen phantasievoller Frauen ersteht. Aber die önheit seines fesselnden Gesichts hatte etwas Mü- , ließ eine Geschichte von wild durchstürmten chten, von im Taumel wüster Verschwendung tlos vergeudeter Jugendkraft und von leidenschaft- her Genußsucht ahnen.

Achtlos, wie aus einem grundlosen Brunnen schöp- d, hatte er auf den Rennplätzen und am Spieltisch senhafte Summen mit geradezu fabelhaftem Gleich- t aufs Spiel gesetzt. Mit einem Schlage sah er Quell nun erschöpft. Der einstige Besitzer eines chen Vermögens stand vor dem vollständigen Ruin. n seiten des alten Grafen waren rasch hinterein- der große Opfer gebracht worden, jetzt aber muß- er seine Hand gänzlich von dem Sohne abziehen, nicht durch tadelnswerte Nachgiebigkeit die In- essen der beiden Töchter zu schädigen, denen er dereinstiges Erbe ungeschmälert erhalten wollte. Bei dem Eintritt des Dieners sprang Waldemar mit em halblauten Fluche auf; als jedoch sein Blick das an ihn gerichtete Schreiben fiel, erblaßte griff hastig danach, winkte dem Burschen schwei- d, sich zu entfernen, und schleuderte den Brief n sich, um dennoch gleich darauf, sich gewaltsam einem raschen Entschlusse zwingend, das Siegel zu erbrechen. Ueber sein Gesicht zuckte es jäh, und seine Hand ballte sich, wie um einen unsichtbaren Feind zu Boden zu schmettern. Oberst von Borke teilte ihm mit, daß man auch höheren Ortes bereits von seinen Extravaganzen und nicht mehr zu verbergenden Verlegenheiten unterrichtet sei, ihn jedoch aus Rücksicht auf den alten, vornehmen Namen schonen wolle und erwarte, er werde selbst um seinen Abschied nachsuchen, falls es ihm unmöglich sein sollte, gewisse Verpflichtungen rechtzeitig zu dekken.

Dunkle Glut färbte das eben noch so farblose Gesicht Waldemars, seine Zähne knirschten aufeinander, und ein kurzes Aufstöhnen namenloser, ohnmächtiger Wut tönte durch das einsame Gemach. Nun war das Ende da, und der Blick in den tiefen, dunklen Abgrund, der sich auftat, war furchtbar genug.

Um so mehr hätte ein unbeteiligter Zuschauer die verhältnismäßig rasche Fassung des Weltmannes bewundern müssen. In wenigen Minuten war das stolze Gesicht wieder kühl und unbewegt, nur von einem noch härteren Zug von Weltverachtung und Entschlossenheit beseelt. Ruhig, wie auf einer gemächlichen Nachmittagspromenade, ging der Graf ein paarmal im Zimmer auf und ab, ließ die Blicke mit blasiertem Gesicht über die kostbaren Möbel schweifen und blieb endlich, wie in müßiger Betrachtung, vor dem kleinen Waffenschrank, einem Meisterstück italienischer Renaissancetischlerei, stehen. Verächtlich lächelnd öffnete er dessen Tür, faßte den zierlichen Ebenholzschaft einer Pistole, die er eine Weile mit Liebhaberblicken ansah, um sie dann auf die Platte seines Schreibtisches zu legen, an dem er einige Minuten später wieder in eifriger Arbeit saß. Rastlos flog die Feder über das Papier. Ganz in seine Beschäftigung vertieft, überhörte der Graf ein leichtes Klopfen und wandte den Kopf erst, als die Tür geöffnet wurde und ein elegant gekleideter junger Mann mit kalten grauen Augen und lächelndem Gesicht eintrat.

Nur mühsam vermochte Herr von der Gröhden seinen Unwillen über diese neue Störung zu verbergen. Auch die kühlhöfliche Einladung, Platz zu nehmen, erwiderte Assessor von Römer, mit einem Blick nach dem Sekretär:

„Ich fürchte, mein Besuch kommt ungelegen, da du aber seit einigen Tagen deinen Freunden zahllose Enttäuschungen bereitest und weder im Kasino noch im Spielklub hinter den Kulissen zu finden bist, so ist man ja moralisch gezwungen, in deine stille Zurückgezogenheit zu dringen. Du beabsichtigst doch nicht, überhaupt heute zu Hause bleiben? Es ist noch früh, kaum zehn Uhr! Gerade die Stunde, in der das fröhliche Leben der Residenz beginnt!“

„Ich würde wenig zur geselligen Unterhaltung beitragen,“ erwiderte Waldemar mit gleichgültigem, nonchalantem Ton. „Das ewige Einerlei der Gespräche, die sich um Sport und Wetten und schöne Frauen drehen, fängt an, mich zu langweilen.“

„Und so plötzlich ist dieser Ueberdruß gekommen?“ fragte Römer nicht ohne einen leisen Anflug von Satire. „Das ist ja höchst sonderbar, fast unbegreiflich. Ich verhehle dir nicht, daß deine Zurückhaltung in gewissen Kreisen besonderes Aufsehen erregt und zu allerlei Debatten Veranlassungen gegeben hat.“

„Immerhin!“ klang es kalt zurück. „Ein Graf von der Gröhden handelt nach seinem eigenen Belieben und fragt nicht nach der Meinung anderer. Du, der Genosse meiner durchstürmten Nächte, durftest darauf vorbereitet sein, mich endlich übersättigt zu sehen. In den Spielsälen und bei den wüsten Gelagen warst du an meiner Seite. Widerte das tolle Treiben mich an, so zeigtest du mir ein neues Irrlicht, das mich blendete und dem ich nachjagte. Als treuer Freund warst du bemüht, mich die ernste Seite des Lebens vergessen zu machen. Es gelang dir auch bisher vortrefflich; aber ein alter, edler Name ist mitunter ein strenger Mahner. Ich habe unaufschiebbare Angelegenheiten zu ordnen und muß auf das Vergnügen, diesen Abend in deiner Gesellschaft zuzubringen, leider verzichten.“

Wieder glitt der Blick des Assessors über den Schreibtisch und blieb diesmal an der zierlichen Waffe hängen, die nur halb verdeckt zwischen den Papieren lag.

Einige Zeit blieb es still im Zimmer, denn Römer war offenbar unentschieden, ob er das Wort nochmals ergreifen solle oder nicht. An das Fenster lehnend, behielt er den Grafen fest im Auge und studierte gleichsam jede Miene des stolzen Gesichts. Endlich warf er sich in einen neben dem Sekretär stehenden Stuhl und sagte in vertraulichem Tone, in den er gewisse Höflichkeit zu legen sich bemühte:

„Waldemar, willst du nicht offen und aufrichtig mit mir sprechen? Warum versuchst du, mich zu täuschen? Diese Ruhe ist nichts weiter als eine Maske. Auf deiner Stirn steht ein unheilvoller Entschluß geschrieben.“

„Und wenn es so wäre, so —“

„So stände mir das Recht nicht zu, die Gründe deiner Handlungsweise zu prüfen oder gar zu verurteilen. Aber mit dem Rechte und der Pflicht der Freundschaft, muß ich dir dennoch sagen, daß es Torheit ist, das Leben wie eine außgepreßte Zitrone von sich zu werfen.“

„Es ist das einzige, was mir zu tun übrig bleibt“, sagte Herr von der Gröhden dumpf. „Oberst von Borke rät mir, meinen Abschied zu fordern, wenn ich bis zu einem bestimmten Termin meinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Wo soll ich die Mittel hernehmen, in vier Wochen eine so kolossale Summe zu bezahlen?“

„Wenn ich nicht irre, handelt es sich fast um eine halbe Million?“ warf der Assessor fragend ein. „Ja gewiß! Du bist hoffnungslos ruiniert! Niemand wird dir auch nur einen Pfennig mehr borgen. Wie Wasser ließest du ein fürstliches Vermögen durch die Finger laufen und—“

„Schweige!“ fuhr Waldemar heftig auf. „Ich bin nicht in der Stimmung, eine Kritik über mein Tun und Lassen anzuhören. Mag ich ein kopfloser Verschwender gewesen sein — du hattest nicht darunter zu leiden.“

„Ich bin auch weit davon entfernt, dir Vorwürfe machen zu wollen. Was könnte es helfen? Zur Reue ist es nun zu spät.“

„Zur Reue? Ich bereue nichts! Was das Leben an Lust zu bieten hat, habe ich genossen. Nun ist es vorbei. Ich stehe am Rande meines Verderbens, und alles Heil, das mir jetzt noch werden kann, darf ich nur von einer rettenden Kugel erwarten.“

„Eine trübe Aussicht! Du zählst kaum achtundzwanzig Jahre; es muß dir doch schwer fallen, das helle, fröhliche Dasein mit dem ewigen „Nichts“ zu vertauschen und in die kalte, finstere Gruft hinabzusteigen, während hier oben der unerschöpfliche Freudenborn quillt! Welcher Mut gehört zu diesem Schritte! Und wer erkennt wohl das heldenhafte eines solchen an? Man wird die Achseln zucken und sagen: Dieser arme Gröhden hat wie ein sinnloser Prasser gelebt, sich bestehlen und betrügen lassen und zum Schluß seinen Gläubigern noch einen recht erbärmlichen Streich gespielt. Er war ein guter Kamerad und wußte sein Geld mit vornehmer Nachlässigkeit auszugeben, besaß aber leider nicht Verstand genug, um sich aus seiner üblen Lage zu befreien.“

Die Hand des Grafen legte sich schwer auf die Schulter seines Genossen.

„Ich rate dir, nicht in diesem Tone fortzufahren,“ sagte er mit halblauter Stimme, deren leises Beben verriet, daß er nur gewaltsam einem heftigen Zornesausbruch wehrte. Die blauen Adern auf seiner Stirn begannen zu schwellen, als er fortfuhr: „Ueberflüssige Bemerkungen und schlecht angebrachte Scherze bin ich nicht zu dulden geneigt. Hüte dich, einen Sturm heraufzubeschwören. Noch besitze ich Besonnenheit genug, um dich zu warnen, aber begehe keine Unvorsichtigkeit! Reize mich nicht, denn ich stehe auf jenem Punkte, wo man nichts mehr zu verlieren und nichts mehr zu fürchten hat. Verlasse mich jetzt!“

Römer vermied es unwillkürlich, dem flammenden Augenpaar zu begegnen, er lächelte verlegen und erwiderte:

„Dieser wenig höflichen Aufforderung würde ich ohne Zögern nachkommen, wenn ich nicht dein Freund wäre. Du brauchst keine so geringschätzende Bewegung zu machen! Ich bin dein Freund, obschon du gegenwärtig Lust zu haben scheinst, die ganze Verantwortung für deinen Leichtsinn mir aufzubürden. Was wirfst du mir eigentlich vor! Hättе ich deinen Mentor spielen sollen? Du würdest es mir übel gedankt haben. Deine Fehler sah ich wohl, aber es waren die eines echten Kavaliers, und du befandest dich überdies in dem Alter, in dem man allein für seine Handlungen einzustehen hat. Aber ich zürne dir nicht deines Aufbrausens wegen. In einer so verzweifelten Situation läßt man sich leicht zu Ungerechtigkeiten hinreißen. Du wirst aber bald sehen, wie gut ich es mit dir meine, denn ich bringe dir Rettung.“

„Sollte das noch denkbar sein?“ fragte Waldemar mit stockendem Atem. „Ist wirklich das Unglaubliche geschehen? Hat sich jemand gefunden, der mir die Summe zur Disposition stellen will? Der sich bereit erklärt, sie mir vorzustrecken — gegen kolossale Wucherprozente natürlich — aber dennoch“ —

„Nein, nein!“ unterbrach der Assessor. „So unsinnig handelt keiner, wie die Dinge jetzt liegen. Was ich dir vorschlagen will, ist — man könnte es einen Verkauf nennen.“

„Verkauf?“

„Oder sagen wir lieber: Tausch! Du gibst hin — und du empfängst dafür.“

„Ermüde meine Geduld nicht!“

„Ich will versuchen, mich so kurz und bündig wie möglich zu fassen. Du kennst den Bankier Altheimer?“

„Ein dünkelhafter, widerwärtiger Parvenü, der den Kavalier spielen will und den Plebejer nicht verleugnen kann.“

„Ganz richtig; aber ein Mann, der über Millionen verfügt und sich sogar gewisse regierende Häuser zu verpflichten verstand. Kannst du dir denken, welchen Lieblingswunsch er hegt und wofür er gern bereit wäre, die schrankenlosesten Opfer zu bringen?“

„Wie sollt' ich das wissen? Vielleicht steht sein Sinn nach einer neuen Ordensverleihung oder er verlangt danach in den Adelsstand erhoben zu werden. Weder zu dem einen noch zu dem anderen kann ich ihm verhelfen.“

(Fortsetzung folgt.)

zen. In Kriegszeiten gedenkt man die Anzahl durch Requirierung privater Kraftwagen zu vervielfachen. Es wird ferner die Einführung einer Militär-Automobil-Pflicht geplant.

S. Paulo

Besuch. Herr Goering, Handelssachverständiger am Kaiserl. Deutschen Generalkonsulat in Rio de Janeiro, der seit einer Woche sich hier aufhält, hat hier viele Fabriken besucht. Darunter die Fabrik der Firma Weiszflog Irmãos, die Glasfabrik Santa Marina, die Nagelfabrik der Firma Herm. Stoltz & Comp., die Schraubenfabrik Bernhard Kündgen, die Emaillewarenfabrik „Silex“, die Armaturenfabrik Hugo Heise & Comp. und alle Fabriken der Firma F. Matarazzo. Herr Goering ist überall mit der größten Zuvorkommenheit aufgenommen worden und hat von der Paulistaner Industrie den allerbesten Eindruck gewonnen. Er will noch eine Woche hier bleiben und seine Besuche fleißig fortsetzen. Um auch die Industrie des Staates im Innern kennen zu lernen, will er einen Ausflug nach Carioba und Rio Clara unternehmen. Hierauf kehrt er nach Rio zurück und wird die Eindrücke für seine Berichte verwerten, die jedenfalls dazu beitragen werden, die Aufmerksamkeit Deutschlands für Brasilien zu verstärken.

Eine vernünftige Idee hat in einer landessprachlichen Zeitung Herr João C. Alves de Lima ausgesprochen. Daß die Zentralbahn zu nichts mehr taugt, das wissen wir alle und daß sie nicht so schnell reformiert werden kann, das wissen schon die meisten. Wenn die Regierung auch wirklich den Willen hätte, diesen Augiasstall zu reinigen, dann müßte sie die Arbeit einem Herkules übertragen, einem Vespasiano de Albuquerque z. B. oder einem Menna Barreto, der, wenn nötig, auch mit dem Säbel oder, wie es Vespasiano schon getan hat, mit der Knute dreinschlägt. Bevor aber dieser Reformator der Zentralbahn freie Hand bekäme, wäre es notwendig, gewisse politische Matadore aus dem Süden und aus dem Norden kalt zu stellen, damit sie dem neuen energischen Direktor nicht die Aufgabe erschweren, indem sie ihm vom Senat aus Vorschriften machen, die sich mit seinem Reformplan nicht vertragen. Gegen diese Machthaber ist aber vorläufig noch nichts auszurichten, denn der Bundespräsident ist selbst bei ihnen jeden Augenblick zu Gast und sie sind die Herren der Situation. Hier muß das Publikum sich selber helfen und die einzige Hülfe ist die, daß man diese „Estrada Funeraria Central do Brasil“ einfach links liegen läßt. Der Staat São Paulo hat gute Eisenbahnlinien von der Hauptstadt nach dem Innern und nach Santos. Jetzt braucht man nur noch drei Schnelldampfer, die pünktlich zwischen unserer Hafenstadt und Rio de Janeiro verkehren, und auf der Zentralbahn kann Herr Frontin spazieren fahren. Diese Dampfer müßten vierzehn Knoten in der Stunde fahren, um in einer Nacht die Strecke zwischen Santos und Rio zurücklegen zu können. Um drei Uhr nachmittags würde man hier abfahren, um fünf wäre man in Santos, um sechs würde der Dampfer in die See gehen und morgens früh wäre man in Rio. Man brauchte keinen Staub zu schlucken, sich nicht schütteln zu lassen und sich keinen Entgleisungsgefahren auszusetzen. — Die notwendigen drei Dampfer würden keine Unsummen kosten und, wenn es darauf ankäme, dann wäre das zu ihrer Anschaffung gehörige Kapital an einem einzigen Tage mehrfach gezeichnet. — Mit den Dampfern allein ist es aber nicht getan. Man muß leider noch den Nationalkongreß in Anspruch nehmen. Das ist das einzig Unangenehme bei der ganzen Sache! Unsere Schiffahrtsgesetze sind anscheinend eigens dazu gemacht, den Verkehr zu unterbinden und das reisende Publikum zu schikanieren. Kein Dampfer kann an den Landunssteg anlegen, bevor er nicht von der Zoll- und der Gesundheitsbehörde und der Polizei besucht ist. Die brasilianischen Dampfer werden im eigenen Lande so behandelt, als ob es Piratenschiffe wären, die man nicht streng genug bewachen kann. Das muß aufhören, wenn aus einer solchen Linie zwischen Santos und Rio de Janeiro etwas werden soll. Von Santos kann nach Rio nichts geschmuggelt werden und deshalb kam die Zollbehörde die Passagiere, die von Santos kommen, getrost in Ruhe lassen und versichert sein, daß ihr Nichterscheinen auf keinen Fall unliebsam auffallen wird. Ueber den Gesundheitszustand in der nahe gelegenen Stadt ist man auch sehr gut orientiert, so daß es unbegreiflich ist, warum denn die Hafenärzte unbedingt an Bord gehen müssen, um sich zu erkundigen, wie es mit dem werten Befinden der Herren Passagiere stehe. Das Interesse ist ja an und für sich nicht schlecht, wenn es aber mit bureaukratischen Schikanen verbunden ist, dann verzichtet man darauf sehr gern und kein Passagier würde das übel nehmen, wenn der Hafenarzt ihn mit seinem Interesse verschonen würde. Und die Polizei! Die ist in der Regel nur dort zu treffen, wo sie am wenigsten gebraucht wird. Wenn ein Verbrecher von Santos nach Rio durchbrennt und die Polizei dieser Stadt von seiner Abreise etwas erfährt, dann kann sie die hl. Hermandad in der Bundeshauptstadt verständigen und dann kann diese ihn dort in Empfang nehmen; wird der Flüchtling erst auf der Reise erkannt, kann man die eine oder die andere Stadt auf radiographischem Wege davon in Kenntnis setzen und die Polizei kann wieder schon vor der Ankunft des Dampfers am Landungsplatze sein. Wird aber weder von der Abfahrtstadt noch von dem Dampfer selbst telegraphiert, dann ist der Polizeibesuch absolut nicht notwendig und der Herr Delegado kann ruhig zu Hause bleiben. Alle drei Bordvisiten können also ruhig abgeschafft werden. Wenn die Chinesen jetzt ihre Zöpfe abschneiden, dann könnten auch wir die unsrigen opfern, ohne dadurch unserer Gesundheit zu schaden. Die Eisenbahnpassagiere werden von keiner der drei „Visiten“ belästigt; warum sollte auch denen, die mit den Dampfern reisen, diese Besuche nicht erspart bleiben. — Ist der Nationalkongreß so verständig und schafft ein neues praktisches Schiffahrtsgesetz, da die alten Zöpfe wegrasiert, dann kann eine solche Schiffahrtslinie zwischen Santos und Rio bald zustande kommen und hören die Reklamationen gegen die Zentralbahn von selber auf. Ob der Kongreß sich aber entgegenkommend zeigen wird? Ja, das ist die Frage, die man nicht so ohne weiteres mit ja beantworten kann, denn die Volksvertreter sind gar eigensinnige Herren und mit Graf Frontin so ziemlich über einen Leisten geschlagen.

Neuer Dampfer. Die englische Royal Mail wird im Monat Juni einen neuen großen Dampfer „Arlanza“ in den Dienst stellen. Die „Arlanza“ ist von dem Typ der „Araguaya“ aber bedeutend größer, denn sie hat 15.000 Tonnen Wasserverdrängung. Die „Arlanza“ wird ihre Fahrten bis an die Küste des Stillen Ozeans ausdehnen. — Die Hamburg-Amerika-Linie hat sich entschlossen, den eleganten Dampfer „Blücher“, mit dem noch neulich die nordamerikanischen Touristen Brasilien, Uruguay und Argentinien besuchten, in den Südamerikadienst einzustellen. Der Personenverkehr zwischen Brasilien und Europa hat so zugenommen, daß eine Vermehrung der Passagierschiffe zur unbedingten Notwendigkeit geworden und dieser Notwendigkeit will die Hamburg-Amerika-Linie entsprechen.

Austellung Parlagrecco. Die Austellung der Bilder des verstorbenen Malers Benjamin Parlagrecco, die sein Bruder, der bekannte italienische Dichter Carlo Parlagrecco in der Rua São Bento 63 veranstalte, erfreut sich eines sehr guten Besuches und es sind bereits 18 Bilder verkauft worden. Benjamin Parlagrecco, der in noch jungen Jahren in Rio de Janeiro an gelben Fieber starb, hat es verdient, daß seine Werke hier bleiben, denn obwohl Italiener, hat er doch mit Vorliebe seine Motive der brasilianischen Natur entnommen und sie mit großer Kunst behandelt. Sein Bruder Carlo ist auch hier in São Paulo wohlbekannt, denn er ist lange Jahre hier als Lehrer tätig gewesen.

Dienstfreiwillige.. Der Kriegsminister hat bekanntgeben lassen, daß keine Dienstfreiwilligen mehr angenommen werden, weil der für dieses Jahr festgesetzte Effektivbestand der Armee bereits erreicht ist.

Munizipalsteuer. In den nächsten Tagen wird in der Munizipalkammer ein Gesetzprojekt eingebracht werden, daß die Pensionen mit der Industrie- und Professionsteuer belegt. Diese Pensionen, die Mittags- und Abendtisch geben, waren bisher steuerfrei. Dieses Gesetz, über das die Hotelbesitzer sich freuen werden, wird das Leben, das schon sowieso teuer ist, noch mehr verteuern, denn nach der Einführung der neuen Steuer werden die Pensionen dieselben Preise nehmen müssen, die in den Hotels üblich sind. Auch in Guaritinguetá ist die Einführung einer solchen Steuer geplant.

Schlachthaus. Wie wir in einer unserer letzten Nummern berichteten, hat sich Herr Dr. Tobias de Aguiar erboten, für etwa fünftausend Contos zwischen Lapa und Agua Branca ein modernes Schlachthaus zu errichten. Einige Stadtverordnete sind, wie wir sagten, für den Plan, andere sind wieder dagegen und meinen, daß man einen so großen Bau nicht vergeben könne, ohne vorher eine öffentliche Konkurrenz ausgeschrieben zu haben. Jetzt hat zu Gunsten des Projektes Aguiar in der Presse eine Propaganda eingesetzt. Man führt aus, daß eine öffentliche Konkurrenz nur dort geboten sei, wo die Munizipalität selbst die Initiative ergreife. Das sei aber hier nicht der Fall. Nicht die Munizipalität, sondern Dr. Tobias de Aguiar sei auf den Plan gekommen, für São Paulo ein Schlachthaus zu bauen, und deshalb müsse man, wenn man überhaupt ans Bauen denke, die Ausführung des Projektes ihm übertragen. Dieser Grund ist nicht sehr einleuchtend. Wie Dr. Tobias de Aguiar der Munizipalität den Plan zum Baue eines Schlachthauses unterbreitete, so kann morgen oder übermorgen ein anderer wieder einen anderen Plan unterbreiten und was dem einen recht ist das muß auch dem anderen billig sein: scheidet bei dem Schlachthaus die Konkurrenz deshalb aus, weil der Herr der Vater des Gedankens ist, dann muß auch bei jedem anderen Projekt aus demselben Grunde die Konkurrenz ebenso ausscheiden und das wäre dem Munizipalbudget jedenfalls nicht besonders vorteilhaft. Ist der Herr imstande, den besten und annehmbarsten Plan vorzulegen, dann hat er ja keine Konkurrenz zu fürchten: kann er das nicht, dann liegt es im Interesse der Munizipalität, die Ausführung des Planes einem anderen zu übergeben. — Ferner wird bemerkt, daß die Ausschreibung der Konkurrenz nur zur Folge haben könne, daß die Inangriffnahme des Werkes verschoben würde und die Stadt vielleicht erst nach einigen Jahren das notwendig gewordene Schlachthaus erhalte. Diese Einwendung wird sich aber schlecht begründen lassen. Für die Konkurrenz wird doch ein Termin festgesetzt und an dem bestimmten Tage wird sie geschlossen; sind bis an dem Tage mehrere Vorschläge eingelaufen, dann können sie alle in einer kurzen Zeit geprüft werden. Ist nur der eine Vorschlag eingelaufen, dann ist die Konkurrenz von vornherein für Herr Dr. Aguiar entschieden und er kann das Werk sofort in Angriff nehmen. Die Prüfung der Vorschläge kann nicht Jahre dauern und deshalb kann auch die befürchtete Verzögerung nicht eintreten. — Wir sind überzeugt, daß die Munizipalkammer sich für die Ausschreibung der Konkurrenz entscheiden wird, denn das ist doch wohl das einzig richtige.

Bahianer Politiker. Gestern, Dienstag abend, reisten die in der letzten Zeit besonders oft genannten Bahianer Politiker Aurelio Vianna und Conego Leoncio Galrão mit den Nachtzug von Rio de Janeiro nach hier ab. Der Conego wird sich sofort nach Poços de Caldas begeben, um dort mit Ruy Barbosa zusammenzukommen, und Aurelio Vianna wird sich zuerst einige Tage in São Carlos aufhalten, um dann auch dorthin zu gehen. Die beiden Vicepräsidenten werden, wie es heißt, überhaupt nicht mehr nach Bahia zurückkehren, sondern in unserem Staate ihren Wohnsitz aufschlagen. Auch Ruy Barbosa José Marcellino und Severino Vieira sollen die Absicht haben, sich dauernd in São Paulo niederzulassen. Dann wären ja alle die gestürzten Bahianer Größen hier zusammen.

Eisenbahnen. Die „Companhia Paulista“ wird in aller Kürze auf ihren sämtlichen Linien Nachtzüge einführen. Die Schlafwagen, System Pulmann, sind schon in Europa bestellt.

Die feierliche Eröffnung der Universität S. Paulo. Das Athen des Perikles. Am letzten Sonnabend abends von 8 bis 10 Uhr fand im Saale des Konservatoriums für Schauspiel und Musik die offizielle Inauguration der hiesigen Universität statt, nachdem sie bereits schon seit dem 19. November vergangenen Jahres als solche konstituiert war. Die Anwesenheit des Staatspräsidenten, des Sekretärs des Innern, des Senators Dr. Bernardino de Campos als Ehrenrektor, verschiedener Deputierter, Vertreter der Hochfinanz und zahlreicher Vertreter der Berufswissenschaften kann die Gewähr für eine gesunde Weiterentwicklung dieses hochbedeutsamen Institutes bieten. Für den Augenblick ist es allerdings noch ganz Kind, das erst Erfahrungen sammeln und aus den Höhen seiner Jugendträume auf den Boden der Wirklichkeit treten muß, wo sich die Dinge hart im Raume stoßen. Denn dieser Enthusiasmus, der von Rednern bei der samstägigen Feier in glänzenden Reden richtiger Leseflut über die Zuhörerschaft ausgegossen wurde, kann wohl zu momentanen Beifallssalven hinreißen, die große Aufgabe aber welche täglich neue Kräfte heischt, auf die Dauer nicht fördern. Wir sind aufrichtige Freunde der Universität von S. Paulo und niemand ermißt vielleicht mehr als wir die Notwendigkeit, den Nutzen und Segen einer wirklich freien, unabhängigen Hochburg des Gedankens, des Wissens und des Rechtes für den Aufstieg S. Paulos, ganz Brasiliens zum Gipfel moderner Geistes- und Wirtschaftskultur. Mit bloßer Dialektik und Rhetorik aber ist noch nie etwas Reelles, das große, dauernde materielle Opfer und Opferfreudigkeit braucht, erreicht worden und es mag jemand die Phantasie haben, sich am Tage der Universitätseröffnung vor glänzender geladener Versammlung im „Athen des Perikles“ versetzt zu meinen u. — wir werden uns am ersten freuen, ist's Gegenteil der Fall, — als Universitätslehrer doch nichts leisten. Ich kann mir nicht denken, daß auch nur ein Mensch der ganzen illustren Versammlung so vermessen sein könnte, mit dem größten Redner aller Zeiten, Demosthenes wetteifern zu wollen und doch ist es allbekannt, daß dieser Redefürst der Freiheit, geistiger wie materieller Unabhängigkeit seines Vaterlandes, nur Leichenreden halten konnte, ja vielleicht durch seine glühende Beredsamkeit die Unterjochung Athens durch Alexander noch beschleunigte. Wir sind nun in Brasilien in der umgekehrten Lage, vor uns in der Zukunft nicht, hinter uns liegt das goldene Zeitalter. Mit encomiastischen Erhebungen des kaum fundamentierten Werkes ist da nicht gedient, so wenig wir verkennen, daß zu jedem großen Werk eine große Begeisterung gehört. Wir haben wissenschaftliche Programme oder wie es an europäischen Hochschulen bei ähnlichen Feierlichkeiten Brauch ist, wenigstens ein Resumé des Wissens in der betreffenden Disziplin erwartet, welcher der jeweilige Redner angehört. Statt dessen hörten wir eine Verkennung des Descendengedankens. Doch nicht, um zu kritisieren, sondern um zu gratulieren haben wir zur Feder gegriffen, und weil wir unserer Capitale eine wirklich lebensfähige Universität wünschen, darauf verwiesen, daß mit Rethorik heute die Welt nur mehr berauscht, nicht mehr beherrscht werden kann. Zum Beherrschen der Welt ist exakte Arbeit, insbesondere in den Naturwissenschaften im Rechte als dem Fundament der Wirtschaftsordnung u. der Medizin als die Beraterin eines gesunden Volkslebens, Not. Vorwärtsstreben heißt auf der Vergangenheit weiterbauen, aber nicht von ihr zehren. Die es angeht, verstehen es. Eine nebensächliche Ausstellung wäre die, daß Kinder doch nicht die Reife haben, die Bedeutung eines derartigen Aktes zu ermessen, um sich dem entsprechend zu verhalten. Man hätte sie besser zu Hause gelassen. — Von ganzem Herzen wünschen wir der neuen und ersten brasilianischen Universität, daß sie fähig sei, ausgesprochenes Lob wirklich in dem vollsten Maße zu verdienen.

Todesfall. Am Dienstag verstarb hier im jugendlichen Alter von nur sechsundzwanzig Jahren Fräulein Lecticia Botelho, Tochter des Mediziners und früheren Ackerbausekretärs Herrn Dr. Carlos Botelho. Unser herzlichstes Beileid.

Abreise. Heute tritt der langjährige Sekretär des hiesigen Kaiserl. Deutschen Konsulats, Herr Emil Schröder mit Frau Gemahlin per D. „Petropolis“ eine sechsmonatliche Europareise an. Während des Urlaubes wird Herr Sibbers vom Kais. Generalkonsulat in New York Herrn Schröder auf dem hiesigen Konsulat vertreten. Wir wünschen Herrn Schröder und Frau Gemahlin eine recht angenehme Reise und eine frohe Wiederkehr. — Mit demselben Dampfer begibt sich auch der bisherige deutsche Konsul in Porto Alegre, Herr Karl Walter, nach Europa, um die Leitung des Konsulats in Saloniki zu übernehmen wohin er versetzt worden ist. Herr Walter war sieben Jahre Konsul in Porto Alegre und hat sich dort viele Freunde zu erwerben gewußt.

Unsere Zeit ist schnelllebig.
Tag für Tag stürmen tausenderlei neue Eindrücke auf den Menschen unserer Tage ein.
Nur was wir oft hören, das merken wir uns.
Darum:
Wenn Sie etwas Gutes anzubieten haben,
so teilen Sie es Ihren Mitmenschen recht oft mit
Sonst siegt der Konkurrent,
der den Wert des Inserierens besser erkannt hat.

Bundeshauptstadt.

Von der Zentralbahn sollte man eigentlich nichts mehr schreiben, ebensowenig wie von der Nationaldruckerei und der Post. Es ist doch alles vergebens, solange die jetzigen Leiter an der Spitze der Betriebe stehen. Aber die unerhörte Sklaverei, in der die armen Unterbeamten dieser unserer „freien“ Republik schmachten, zwingt uns, doch wieder von der Zentralbahn zu berichten. Der Monat März ist beinahe zu Ende. Trotzdem haben die bedauernswerten Angestellten, die 3$500 bis 4$500 täglich verdienen, ihre Löhne für den Monat Februar noch nicht erhalten. Wie sie leben und wovon sie leben, das weiß der Himmel. Der päpstliche Graf Frontin hat sich trotz der notorischen Tugendhaftigkeit, die die Voraussetzung für diese Würde ist und die er also offenbar doch besitzen muß, noch nie mit dieser Frage beschäftigt. Entweder gibt es zweierlei Tugendhaftigkeit (und dann besitzt der Graf Frontin die zweite) oder aber die Würde ist ihm zu Unrecht verliehen worden. Auf jeden Fall ziert es ihn nicht, daß er die armen Unterbeamten, denen weder der Bäcker noch der Fleischer noch der Kolonialwarenhändler borgt, dem Hunger preisgiebt, obwohl die Mittel zur rechtzeitigen Lohnzahlung vorhanden sind. Aber als ob es noch nicht genug wäre mit dieser Saumseligkeit, werden von den kärglichen Gehältern auch noch Abzüge gemacht zur größeren Ehre des dirigierenden Grafen. An dem Schandhaus für die Bundespräsidentin waren die Beamten der Zentralbahn mit Gehaltsabzügen beteiligt — ungefragt natürlich — und jetzt müssen sie wieder leiden, weil Herr Frontin es vorteilhaft gefunden hat, bei der Sammlung für ein Rio Branco-Denkmal mit einer großen Summe zu glänzen. Diese Tatsache wäre geeignet, dem verstorbenen Kanzler noch die Grabesruhe zu stören, wenn er davon erführe. Aber was fragt danach die Eitelkeit, der der unvergeßliche Tote ja nur ein Vorwand zu neuer Schaustellung ist! Es ist ganz selbstverständlich, daß ein derart mißhandeltes Personal dienstunwillig ist. Von den täglichen Eisenbahnunfällen wollen wir gar nicht reden, sie gehören so sehr ins Repertoire der Zentralbahn, daß jeder Zeitungsredaktion etwas zu fehlen scheint, wenn einmal ausnahmsweise kein Unfall zu berichten ist. Aber auch die Güterannahme stockt wieder völlig. In der vergangenen Woche hat die Station Maritima, die Haupteinfuhrstation des Landes, über die Rio seine Waren ins Innere senden muß, vier Tage lang keine Güter angenommen. Als dann die Annahme wieder erfolgte, forderten einzelne Fuhrunternehmer 50 Milreis für die Fuhre, mit der berechtigten Begründung, daß sie womöglich den ganzen Tag warten müßten, ehe sie an der Bahn abgefertigt würden. Man kann daraus entnehmen, mit welchen Schwierigkeiten und Verlusten der Handel zu kämpfen hat und wie sehr einzelne Teile des Landes unter dem mangelhaften Dienst der Zentralbahn leiden. Im Verkehr zwischen Rio und S. Paulo ist dieser Uebelstand verhältnismäßig wenig bemerkbar, da die Waren nach S. Paulo stets vorzugsweise befördert werden (auch eine Niedlichkeit dieser Bahnverwaltung!), aber nach Minas gelangen die Sendungen oft erst nach zwei Wochen zur Beförderung. Wann sie dort ankommen, das ist in die Schleier des tiefsten Geheimnisses gehüllt, Schleier, die sich vielleicht lüften werden, wenn der derzeit dirigierende Graf die Leitung der Zentralbahn einem Fähigeren übergeben haben wird.

Unsere tapferen Bundessoldaten begnügen sich schon nicht mehr damit, ihre Ausschreitungen im Innern und in den Vororten der Bundeshauptstadt zu verüben, sondern sie wagen jetzt mitten in Rio ihre Ueberfälle. Gestern abend konnte man in der Rua Frei Caneca einen Artilleristen vom zweiten Regiment beobachten, der mit dem Säbel in der Hand von den Vorübergehenden Geld forderte. Bei einigen hatte die Drohung Erfolg. Als er aber auch an einem Italiener die Erpressung versuchte, stieß er auf Widerstand, denn ein Italiener gibt bekanntlich weder gutwillig noch böswillig Geld her. Schnell fanden sich ein paar Zuschauer ein, die auf den Vaterlandsverteidiger schimpften. Das brachte den Soldaten so in Wut, daß er blind auf die Leute loshieb. Ausnahmsweise ließ auch die Polizei nicht lange auf sich warten und nahm den Artilleristen fest. Auf der Wache des 12. Polizeireviers sollte er Namen und Nummer angeben. Er weigerte sich jedoch kategorisch und griff den Polizeikommissar vom Dienst tätlich an, sodaß sich dieser veranlaßt sah, den rabiaten Soldaten ins Haftlokal zu schicken. Als der Artillerist diesen Befehl hörte, ging er wie ein wildes Tier auf die anwesenden Polizisten und Polizeisoldaten los. Es kostete Mühe, ihn zu überwältigen, und bei dem Ringen trug ein Polizist erhebliche Verwundungen davon. Das sind nun die Helden, die die Ehre des Vaterlandes verteidigen sollen und die ausgesandt werden die Staaten von ihren Tyrannen zu befreien. Dieses Menschenmaterial ist ein williges Werkzeug in den Händen von Diktatoren, denn es ist zu allem fähig, nur nicht zum Guten. Jedenfalls zeigt der Vorfall von neuem, daß wir dringend einer Heeresreform bedürfen, die uns ein wirkliches Volksheer bringt.

Die Reise des Bundespräsidenten nach Campos zum Besuche des Senators Pinheiro Machado hat vielen einen gelinden Schreck eingejagt. Von den „Getreuen“ des Gauchogenerals hatten sich die meisten seitwärts in die Büsche geschlagen, als der Stern ihres Führers zu sinken schien. Bei stärkeren Göttern suchten sie Schutz und begannen, wie das solcher Leute Art ist, ihre früheren Schirmherrn zu schmähen. Nun hat ihnen die unerwartete Reise des Marschalls schwere Stunden bereitet, dern es war klar, daß er mit Pinheiro Machado über den Zusammentritt des Kongresses und über die Anerkennung der Mandate verhandelte. Aber die „Ueberzeugungstreuen“ mögen sich beruhigen: die Macht Pinheiro Machados ist tatsächlich gebrochen. Wäre er noch der allmächtige Leiter von ehedem, so wäre Menna Barreto nicht mehr Minister. Seit Wochen bemüht sich der General „honoris causa“, den Riograndenser „Kameraden“ zu stürzen, ohne daß es ihm gelungen wäre. Menna Barreto erfreut sich im Gegenteil des besten ministeriellen Wohlbefindens. Als Pinheiro Machado noch der effektive Bundespräsident war, wäre ein derartiger Fall ganz undenkbar gewesen. Ebenso undenkbar wie die Reise des Ministers des Innern nach S. Paulo, um mit der Paulistaner Staatsregierung über die Mandatsprüfung Vereinbarungen zu treffen. Früher war Pinheiro Machado im Besitz einer so bedeutenden, ihm ergebenen Majorität, daß keinerlei Vereinbarungen nötig oder möglich waren: er allein bestimmte, wer in den Kongreß kam, und wer nicht. Diemal wird dieses Bestimmungsrecht bei S. Paulo und Minas liegen, zu denen sich voraussichtlich auch der größte Teil der Riograndenser gesellen wird — trotz Pinheiro Machado! Es ist ja traurig und beklagenswert, daß unsere Zustände noch nicht soweit fortgeschritten sind — oder soll man in Hinblick auf das Kaiserreich sagen: wieder soweit zurückgeschritten? — Daß über die Wahlprüfung und Anerkennung überhaupt Abmachungen erforderlich sind. In einem geordneten Staatswesen würde dieses Verfahren ganz selbstverständlich nach Recht und Gerechtigkeit in vollster Unparteilichkeit vollzogen. Aber wie die Verhältnisse nun einmal liegen, ist es besser, wenn der wirtschaftlich mächtigste und der volksreichste Staat das Prüfungsgeschäft besorgt, als wenn ein unverantwortlicher Cliquenführer es tut. Und die Reise des Bundespräsidenten nach Campos wird an der neuen Sachlage nichts ändern — trotz dem heftigen Erschrecken der treulosen „Getreuen“ des Gauchogenerals.

Italienisch-türkischer Krieg.

Berliner Zeitungen stellen es in Abrede, daß Kaiser Wilhelm in Venedig sich über den Krieg ausgelassen hätte.

In Saloniki befürchtet man einen Angriff durch die italienische Flotte. Die „offiziöse“ „Tribuna“ in Rom verbreitet das Gerücht, daß unter den Türken eine starke Agitation herrsche und daß diese bereit seien, bei dem ersten Schuß auf Saloniki über alle in der Stadt anwesenden Christen herzufallen. Das ist wieder nur eine Flunkerei des chauvinistischen Blattes. Die Türken wissen nur zu gut, daß die anderen christlichen Völker den italienischen Piratenzug verurteilen und da kann es ihnen doch gar nicht einfallen, unter diesen eine Metzelei zu veranstalten. Wer das Leben der in Saloniki ansässigen Fremden aufs Spiel setzen will, ist das „erwachende Italien“, das gegen alles internationale Recht das Bombardement einer offenen Handelsstadt vorbereitet.

Aus Tripolis kommt die Meldung, daß unter den türkischen Truppen Seuchen ausgebrochen seien. Dann haben die Italiener ja wieder einen Grund mehr den Türken vom Leibe zu bleiben und das ist für sie die beste Garantie, daß sie keine Schlappe erleiden, die ihr Telegraph dann wieder in einen Sieg umwandeln muß.

Die Großmächte wollen noch einen Vermittlungsversuch machen, der aber von den Türken jedenfalls ebenso zurückgewiesen werden wird wie der erste. Und wenn die Hohe Pforte auch alle Vorschläge annehmen würde, dann wäre Tripolis noch lange nicht italienisch, weil die Araber den Guerillakrieg auf eigene Faust fortsetzen würden und diese sind, wie sie gezeigt haben, stark genug, um die „Sieger“ an der Küste festzuhalten.

Kabelnachrichten vom 26. März.

Deutschland.

— Die Hamburg-Amerika-Linie wird wegen der Kohlenkrise ihre Frachttarife erhöhen. Dasselbe dürften auch die anderen deutschen Schiffahrtsgesellschaften tun.

— In Dungelbeck, Hannover, stürzte der Aviatiker Kleine herab und war auf der Stelle tot.

— Die Verhandlungen in dem Prozeß gegen die wegen der Massenvergiftung in einem Berliner Nachtasyl Angeklagten haben begonnen. Die Vergiftung geschah Mitte Januar und erregte damals ein ungeheures Aufsehen. Es sind nicht weniger als einundvierzig Sachverständige ernannt worden, die ihr Gutachten darüber abgeben sollen, ob die Vergiftung wirklich durch die gelieferten Speisen verursacht worden ist.

— Aus Lübeck kommt die Meldung, daß es in Ahrensböck zwischen Streikern und Arbeitswilligen zu Konflikten gekommen ist. Bei einem Zusammenstoß ist ein Mann getötet und ein anderer verwundet worden. Die Lage sei dort ernst und die scharfmacherischen Zeitungen haben sich sofort beeilt, der Regierung den Rat zu erteilen, sie möge über die Streikgebiete den Belagerungszustand verhängen, um die Arbeitswilligen zu schützen. Das wird die Regierung aber hoffentlich doch nicht tun.

— Der in Deutschland weilende Bankdirektor des Panamá-Kanals, Ingenieur Goethals, hat dem Direktor der „Hapag“ erklärt, daß der Kanalbau im August d. Js. schon so weit fortgeschritten sein werde, daß kleinere Dampfer die neue Verbindungsstraße zwischen den beiden Ozeanen würden benützen können. Die feierliche Oeffnung des Kanals wird aber erst im Jahre 1915 geschehen.

— Die „Hapag“ hat ihr Gesellschaftskapital erhöht. Die Gesellschaft hat, wie der Direktor Ballin erklärt, sehr glänzende Geschäfte gemacht.

— In Berlin ist der älteste deutsche Reichstagsabgeordnete, Albert Träger, im Alter von zweiundachtzig Jahren am Gehirnschlag gestorben. Albert Träger war am 12. Juni 1830 in Augsburg geboren. Im Jahre 1851 trat er in den Justizdienst und wurde 1862 Rechtsanwalt und Notar in Cölleda; im Jahre 1875 übersiedelte er nach Nordhausen und 1891 nach Berlin. Seit 1874 war er Mitglied des Reichstages, wo er zur deutschfreisinnigen Partei gehörte. Träger war auch ein ganz hervorragender Dichter und haben seine Gedichte verschiedene Auflagen erlebt.

Rußland.

— An der finländischen Grenze meuterte die Besatzung einer kleinen Festung und ermordete ihren Kommandanten.

Italien.

— Aus Rom wird wieder ein Attentat gemeldet, das aber zu sehr nach einer Mache aussieht. Man sah auf einem Fensterbrett der Hauptpolizei eine Bombe mit brennender Zündschnur. Die Zündschnur konnte noch rechtzeitig abgeschnitten werden und die Bombe wurde einem chemischen Laboratorium zur Untersuchung geschickt.

— In der Dienstagsitzung der Deputiertenkammer kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem republikanischen Deputierten Eugenio Chiesa und dem Abgeordneten der konstitutionellen Partei Arturo Luzatto, wobei es beinahe zu einem Kampf gekommen wäre. Den Anlaß zu diesem Zwischenfall gab eine Rede Chiesas, der, über den Metallarbeiterstreik in Plombino sprechend, der Regierung und hauptsächlich dem Unterstaatssekretär der Finanzen, Camillo Cimati, unehrliche Praktiken und Unfähigkeit vorwarf. Der sollte mit ausländischen Eisenwerken Verträge abgeschlossen haben, die dem Nationalschatz große Lasten auferlegen. Arturo Luzzato verteidigte den Angegriffenen und Chiesa nannte ihn Betrüger. Ein Wort gab das andere und schließlich ging es im Parlament heißer zu als in Tripolis. Euzatto hat Chiesa nachher herausgefordert, denn er will dem raubeinigen Republikaner mit der Pistole in der Hand beweisen, daß er, Luzzato, kein Betrüger sei.

Frankreich.

— Der Präsident des Syndikats der Kaffeebrenner in Havre hat sich bei dem Prokurator der Republick gegen den Unbekannten beschwert, der den Kaffeepreis in die Höhe treibt und auf dem Kaffeemarkt eine wirkliche Alleinherrschaft ausübt. Es ist aber sonderbar, daß dieser Mann, der auf dem Kaffeemarkt in Havre eine solche Rolle spielen kann, für den Präsidenten des Syndikats der Kaffeebrenner ein „Unbekannter“ zu bleiben vermag.

Paraguay.

— In Asuncion hat schon ein Coronel Lopez einen neuen Aufstand versucht. Er wurde von Gondra gefangen gesetzt. Jara, der sich in Encarnacion aufhält, soll Mannschaften genug beisammen haben und auch Artillerie besitzen, um nach Asuncion marschieren zu können. Der Tanz wird also sofort von neuem beginnen.

Argentinien.

— Am Dienstag morgen ging wieder ein furchtbarer Sturm über Buenos Aires nieder. Der von den verschiedenen Stürmen verursachte Schaden ist sehr groß.

— Die „Prensa“ hetzt wieder ein bischen gegen Brasilien. Es hat ihr nicht gefallen, daß die brasilianischen Kriegsschiffe den geschlagenen Truppen des Zwischenaktspräsidenten von Paraguay, Pedro Peña, Zuflucht gewährten. Die argentinische Regierung besitze Beweise, daß Brasilien die jetzt in Paraguay gestürzte Partei unterstützt habe. Jetzt sollte Argentinien, so sagt die „Prensa“, von Brasilien verlangen, daß die brasilianischen Kriegsschiffe die Waffen, die die paraguayische Soldaten auf ihnen zurückließen, der neuen Regierung von Asuncion ausliefern. Es ist immer das alte System! Wer gestohlen hat, der schreit zuerst: haltet den Dieb! Es ist bekannt, daß die Argentinier Manuel Gondra unterstützen, sie drehen aber den Spieß um und beklagen sich darüber, daß Brasilien die Colorados unterstützt. So hat auch die Ernennung Campos Salles das große La Plata Blatt nicht zu versöhnen vermocht.

Die Lage in Paraguay.

Die Situation in Paraguay ist nach dem Siege der Gondristen doch so ziemlich dieselbe geblieben. Nur die Rollen sind gewechselt.. Gondra ist nicht mehr Revolutionär, sondern Kriegsminister und Pena ist nicht mehr Präsident, sondern Flüchtling. Er, der soeben gestürzte wird sich nicht ruhig verhalten; sondern wieder seine Kräfte sammeln; Liberato Rojas, der, wie schon gemeldet, sich bereits auf argentinischem Boden befindet, wird auch seine Pläne haben und endlich ist auch Jara noch da, mit dem die nue Regierung rechnen muß.

Manuel Gondra hat die Präsidentschaft nicht angenommen und ist lieber Kriegsminister geworden, denn in dieser Stellung bleibt er mit dem Militär in direkter Beziehung und das dürfte für ihn mehr wert sein, als die Präsidentenwürde, die in Paraguay noch mehr als anderswo eine Bürde ist. Die Stellung Gondras ist nur insofern sicherer als die seiner zwei letzten Vorgänger, als die Argentinier auf seiner Seite stehen und ihm im Geheimen Hülfe leisten, während sie gegen Rojas versteckt den Aufstand schürten. Diese Sicherheit ist aber nicht allzu viel wert, denn die Argentinier können nicht offen eingreifen, und wenn die verschiedenen Feinde sich gegen Gondra verbinden, dann kann ihm auch die Freundschaft der Porteños nichts nützen.

Gondra ist ohne Frage die interessanteste Persönlichkeit Paraguays und man muß sich unwillkürlich fragen, wie dieser Mann nur dazu gekommen ist, mit den Caudilhos gemeinsame Sache zu machen. Manuel Gondra ist ein Gelehrter. Er ist nicht einer der billigen Bachareis, sondern ein tatsächlich hochgebildeter Mensch, der die meisten Weltsprachen spricht und in den verschiedensten Wissenschaften zu Hause ist. Seine Privatbibliothek ist eine der allergrößten Südamerikas und seine in verschiedenen Zeitungen zerstreuten Aufsätze über Literatur, Kunst, Philosophie und Geschichte sowie seine Reden und Konferenzen haben ihm nicht nur außerhalb Paraguays, sondern auch außerhalb Südamerikas einen Namen gemacht. Und trotz alledem ist er unter die Caudilhos gegangen! Seine Freunde sagen, das sei aus purem Patriotismus geschehen, aber es wird wohl ein gewaltiger Teil Eitelkeit dabei gewesen sein. Gondra wird wohl unserem Ruy Barbosa ähneln, der auch ein Gelehrter ist und der doch trotzalledem ein Caudilho sein könnte — es fehlt ihm nur die Gelegenheit dazu.

Wenn die Paraguayer nicht durchwegs Analphabeten wären, dann würde Gondra in seinem Lande eine hervorragende Stellung einnehmen können. Dann würde er die Führung des Volkes übernehmen können und diese Führung wäre eine gute. So wie die Dinge aber jetzt liegen, kann Gondra entweder nur ein Stubengelehrter sein, oder aber ein Caudilho. Für den Stubengelehrten ist er zu eitel vielleicht auch zu lebhaft: er muß sich öffentlich betätigen u. sobald man in Paraguay damit anfängt, ist man bereits Caudilho und bald muß man den Schreibsessel mit dem Sattel vertauschen, um vor dem Gegner zu fliehen oder um einen solchen zu verfolgen. Eine andere Politik kennt Paraguay eben nicht. Die Opposition arbeitet nicht mit dem gesprochenen oder geschriebenen Wort, sondern mit dem Säbel — die Streitfragen werden nicht an der Urne entschieden, sonderm auf dem Schlachtfeld.

Diese Lage könnte nur dadurch geändert werden, daß man das Volk zur politischen Reife erziehen würde, aber wie soll das möglich sein! Würde Gondra jetzt auch mit Reformen anfangen, dann würde Jara oder Rojas doch wieder das zerstören, was er begonnen — er muß sich eben rüsten, um nicht überrumpelt zu werden. Und solange man sich rüstet, solange kann man nichts anderes tun.

Das Land ist vom Hasse zerissen und es kann sich nicht erholen, wenn es von aussen nicht zur Ruhe gezwungen wird. Die Nachbarländer dürfen es nicht ruhig zulassen, daß ein schöner Teil Südamerikas durch die beständigen Revolutionen, durch das fortwährende Blutvergießen sicher zugrunde geht. Die Argentinier machen schon Miene, sich in Paraguay festzusetzen, um in diesen Angelegenheiten mitsprechen zu können und Brasilien müßte dasselbe tun. Es müßte sich mit Argentinien über eine Okkupation verständigen oder aber man sollte wenigstens Manuel Gondra, der unstreitig der Befähigste Paraguayer ist, eine solche Hilfe angedeihen lassen, daß die anderen sich unbedingt ruhig verhalten müßen. Dann würde der jetzige Sieger vielleicht die Allüren eines Caudilhos ablegen und ein richtiger Staatsmann werden. Vielleicht kommt, wenn Campos Salles einmal in Buenos Aires ist, die Situation in Paraguay zwischen beiden Regierungen noch zur Sprache und dann wird der schändlichen Menschenschlächterei vielleicht ein Ende gemacht.

Wie stellen sich denn eigentlich die Aerzte dazu?

Herick & Watson, Chicago, erinnern daran, dass **der einem Attentate zum Opfer gefallene Präsident Mc. Kinley** nach der Operation zeitweise 4 gr. Somatose in Kochsalzlösung als **Nährklistier** erhalten hat. **Der Leibarzt des verstorbenen Papstes Leo XIII., Professor Dr. Laponi**, sagt: «Die Somatose als Kräftigungsmittel ist eine Arznei, zu der ich volles Vertrauen habe, und ich kenne kein anderes Medikament, das ihr gleichkommt.» Mandl in Arad machte in der Kinderpraxis mit ganz überraschendem Erfolge von der Somatose Gebrauch bei kleinen Patienten mit schlechtem Ernährungszustande und Verdauungsstörungen der Säuglinge. Kein Geringerer als Geheimrat von Winckel München, tritt bei Diät der Schwangeren und der Wöchnerinnen für den Gebrauch der Somatose ein. Temesvary fordern schwachen, anämischen Frauen, welche in früheren Wochenbetten wegen Milchmangels ausserstande waren, ihre Kinder zu säugen, bei späteren Schwangerschaften in der letzten Zeit, namentlich aber im letzten Monate, Somatose zu verabreichen. Dr. J. Hirschkron, Nervenarzt in Wien, schreibt in der Wiener Medizinischen Presse: «Auch bei Erbrechen aus nervöser Ursache bei Schwangeren usw. kommt man mit Somatosenernährung ganz gut über die kritischen Stadien hinweg Dr. J. Mandl, K. K. Regimentsarzt, Arad, führt aus: «Auf mehrfaches Anraten der Kameraden wandte ich die Somatose bei meinem eigenen, nach Scharlach in der Ernährung zurückgebliebenen, infolge katarrhischer Affektion der Lunge geschwächten, 5jährigen Kinde an. und mit erfreulicher Ueberraschung konstatierte ich schon nach sechstägigem Gebrauche eine Besserung des Aussehens, des Allgemeinbefindens und eine Zunahme des Körpergewichts um 1 Kilo. Der fortgesetzte Gebrauch führte die völlige Gesundung des Kindes herbei. Das Gesicht wurde voll, rosig, die Esslust rege und das Kind unter 1,5 Kilo Gewichtszunahme im allgemeinen kräftig und guter Laune. Bei einem Minderbemittelten mit schwerem Symptom der Enteritis erkrankten 9 Monate alten Kinde wirkte die Somatose geradezu rettend. Durchgehend gute und verhältnismässig bald eintretende Erfolge sah ich bei Neurasthenikern, insbesondere Individuen mit geschwächter Magen- und Darmfunktion.» Dr. L. Weil, München, erklärt in der Medizinischen Woche folgendes: «Ich habe öfters ohne Wissen des betreffenden Patienten z. B Kindern und Neurasthenikern Somatose den Mahlzeiten zusetzen lassen, ohne dass die betreffenden Patienten das geringste von diesem Zusatze merkten. — Verschiedene meiner Patienten versicherten, sie hätten noch nie einen solch guten Appetit gehabt wie gerade jetzt (seitdem sie Somatose gebrauchen).

Schier unendlich ist die Litteratur unzähliger Aerzte Leiter von Siechenhäusern und Hospitälern über die Wirkung der Somatose Allen Kranken, Schwachen, Bleichsüchtigen, Wöchnerinnen, Nervösen, Appetitlosen stehen gern mit weiteren Auskünften zur Verfügung:

Frederico Bayer & Co., Travessa Santa Rita 24, Caixa 128, Rio de Janeiro, die Generaldepositäre der Somatose liquida ferruginosa in Brasilien. Alle bekannteren Droguerien und Apotheken führen dieses Stärkungsmittel.

Reigh-Pastor, Valencia, empfiehlt Somatose bei Enteritis, Ohleyer-Weissenburg bei Typhus, Stabsarzt Kuenemann bei Dissenterie. Dumont erklärt, dass in dem unter Leitung von Professor Lancereaux stehenden Hospital «Perpetual Secours» Paris, die Somatose geradezu ein unentbehrliches Präparat geworden ist, namentlich bei solchen Personen, bei denen gewöhnliche Kost oder Milchdiät ausgeschlossen war. Buron G. Thomas, New York, gelang es, eine altersschwache Person, die jede Nahrungsaufnahme rundweg verweigerte, nur durch Darreichung von Somatose am Leben zu erhalten. Roehlig-Nürnberg, erklärte, dass ihm bei Darmkatharrhen, gastrischem Fieber, Anämie, ferner bei Kindern nach Masern, Keuchhusten, Influenza etc. die Appetitanregende Wirkung der Somatose nie im Stich gelassen hat. Sonntag in Wien und Fraenkel in Lechwitz heben das deutliche Ansteigen der Hämoglobin-Ziffer, z. B. von 60 auf 90 Prozent als charakteristisch hervor.

Steueramt der Staatshauptstadt.

Wasserabteilung.

Auf Verordnung des Verwalters er Steueramtes und um Reklamaonen und Missbräuchen vorzubeuen, mache ich bekannt, dass die inkassierer der Wasserrechnungen ngehalten sind, an einer sichtbaren telle am Rock ein Berufsabzeichen u tragen. Wenn der Einkassierer in solches Abzeichen nicht vorweist, ann kann der Abnehmer ihm die ahlung der vorgelegten Wasserechnung verweigern.

Ferner mache ich bekannt, dass ede Reklamation betreffend das inkassieren der Wassertaxe und er Rechnungen über ausgeführte rbeiten an diese Abteilung, Rua do armo No. 4, wo dieselbe jetzt intalliert ist, zu richten sind.

Wasserabteilung, 2. März 1912.

Chef der dritten Abteilung:
Antonio Ernesto da Silva.
097

Agronomisches Institut.

In diesem Staats-Etablissement in ampinas werden gegenwärtig Erdeer- und Spargelpflanzen gratis bgegeben.

Interessenten wollen sich sofort irekt an obiges Institut wenden. rompte Bedienung ist zugesichert.

Campinas, 21. März 1912

J. Arthaud Bertel
Direktor.
135

Gegründet 1878

Neue Sendung von:

Kieler Bücklinge
Aal in Gelee
Geräucherter Aal
Geräucherter Lachs
Astrachan-Caviar
Molosol-Caviar
Christiania Anchovis
Lachshering
Meerrettich

Casa Schorcht

21 Rua Rosario 21, Telephon 179 São Paulo

Aromatisches

Eisen-Elixir

Elixir de ferro aromatisado glycero phosphatado

Nervenstärkend, wohlschmeckend leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg.

Heilt **Blutarmut** und deren Folgen in kurzer Zeit. **Glas 3$000**

Zu haben in der

Pharmacia da Luz

Rua Duque de Caxias 17, S. Paulo

Bei vornehmer deutscher Familie wird für ein besseres brasilianisches Ehepaar ein

Saal nebst 2 Zimmern

ohne Möbel, jedoch mit Pension

gesucht.

Offerten unt. W. R. 50 an die Exped. d. Bl., S. Paulo. 1085

Tüchtiger Küchenchef

Deutscher, langjähriger Oberkoch auf grössten nordamerikanischen Dampfern und 1 Jahr in Brasilien, in der deutschen, französischen und englischen Küche bewandert, sucht per sofort Stellung. Spricht deutsch und englisch. — Schriftliche Offerten bitten an die Expedition ds. Blattes in S. Paulo, unter Chiffre „Pfeil“ zu richten. 1124

Perfektes Hausmädchen

und eine sehr gute **Köchin** von kleiner Familie gesucht. Oesterreicherin oder Deutsche bevorzugt. Zu erfragen Rua Antonia Queiroz 81, S. Paulo, von 1–3 Uhr nachm. 2(170

Avis an das Publikum.

Die São Paulo Gaz Company hat erfahren, dass Individuen, die sich unberechtigter Weise Angestellte dieser Gesellschaft nennen, die Gaskonsumenten besuchen und deren Gutgläubigkeit täuschen Sie macht daher bekannt, dass jeder Angestellte, der mit dem Publikum zu tun hat — mit Ausnahme der Kassierer —

1. ein Kennzeichen trägt, Mütze oder Marke mit der Inschrift „São Paulo Gaz Company“,
2. im Besitz einer Identitätskarte ist, die von dem Geschäftsführer der Gesellschaft unterzeichnet ist und nur einen Monat gilt,
3. gedruckte Quittungen mit der Firma The San Paulo Gaz Company Limited führt, auf denen er über jede empfangene Summe quittiert.

Es ist unerlässlich, diese Nachweise von jeder Person zu verlangen, die sich im Namen der Gesellschaft vorstellt Die Gesellschaft übernimmt keine Verantwortung für Schädigungen, die solche Spekulanten dem Publikum zufügen. 885

Deutsch-Südamerikanische Gesellschaft, E. V., Berlin

Abteilung São Paulo. 1131

Monatsversammlung am Freitag, den 29. ds. Mts., Abends 8½ Uhr im Club Germania.

Der Vorstand.

Elektrotechnikum „Reform-Simplex“

:: **Schule für Elektrotechnik** ::

Rua General Ozorio Nr. 58

Der neue Kursus beginnt Anfang April. — Schüler werden gebeten sich frühzeitig anzumelden an obige Adresse. Programm frei.

1129 Der Ingenieur **N. J. Kantelaar.**

Grosses Sortiment in

Tricot-Anzügen.

Wolle Baumwolle

Ganze Garnituren.

von 12$500 an aufwärts.

Rua Direita 18—20—22

Casa Allemã

Theatro Casino

Empreza: Paschoal Segreto **Direktion:** Affonso Segreto

HEUTE Mittwoch, den 27. März — HEUTE

Erstauftreten der Pantomine in 1 Akt von L Villars

Die Tournee der grossen Herzöge.

Sensationeller Erfolg der Pariser Cabarets. Grosartiges Zugstück. Rein familiäre Unterhaltung. (Die Szene spielt sich ab in der Höhle der Unschuldigen zu Paris). Donnerstag das Erstauftreten der erfolgreichen italienischen Sängerin BIANCA JOLANDA. — Sonnabend glänzender, hochfeiner BALL.

Pensão Allemã

22 - Rua José Bonifacio - 22

Filialen: Rua José Bonifacio Nr. 35-A, 35-B und 37

Schön moblierte Zimmer für Familien und Reisende.

Pension pro Monat . 70$000
Einzelne Mahlzeiten . 1$500
mit halber Flasche Wein 2$000

Volle Pension pro Tag 5$— 7
„ „ „ Mt. 100$—180$
Für Familien entsprechenden Rabatt.

30 Vales für je eine Mahlzeit Rs. 37$000.

Fichtler & Moeller.

Miguel Pinoni

Rua São Bento No. 47

Bar, Restaurant, Conditorei, Weinhandlung

Cinematographentheater

Erstklassiges Restaurant à la carte

Mässige Preise. Aufmerksame Bedienung.

Sorgfältig gepflegte Getränke

Allabendlich Kinematographen-Vorstellung gratis

Mannesschwäche.

Ich bestätige hiermit, dass ich Gelegenheit hatte, bei meinen Patienten die JUNIPERUS PAULISTANUS-TROPFEN anzuwenden und durch den erzielten Erfolg dieses Heilmittel als das Beste gegen Mannesschwäche anerkenne. Das Obige ist Wahrheit und ich bestätige es.

1092) Dr. *Luiz Bandeira de Gouvêa.*

Rio de Janeiro, 11. Juli 1910.

Die JUNIPERUS PAULISTANUS TROPFEN sind nicht reizend und erzeugen keinen Ausfluss und ist ihre Wirkung eine unmittelbare als Tonikum der Nerven.

Aufträge: **Apotheke Aurora,** Rua Aurora 57, S. PAULO Preis durch die Post versendet 6$000

Mechanische Tischlerei

und Fabrik von (913

Schriftkästen für Buchdruckereien

von **MAX UHLE**

Rua José Getulio N. 2, S. Paulo (Bond Tamandaré) empfiehlt sich zur prompten Ausführung aller in's Fach einschlagenden Arbeiten

Emil Schmidt

Zahnarzt 54

= Spezialist in Gebissarbeiten =

Rua da Victoria 21 - S. Paulo

Schönes Terrain

1007

Rua Augusta mit 30 Meter Front und zu 40 Meter nach der R. Caio Prado gelegen, einige Schritte von dem im Bau befindlichen Schulhause entfernt, ist preiswert zu verkaufen. Näheres

Rua Piratininga 72 (Braz)

von 8–9 Uhr morgens oder 12—2 Uhr nachmittags.

CASA LUCÚLLUS

Geräucherter Lachs
Allerfeinster Caviar
Delikatess-Heringe
Kieler Bücklinge
Lachsheringe
Aal in Gelée
Lachs in Gelée

Rua Direita N. 55-B
São Paulo

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 25
São Paulo

Zahnärztliches Kabinet

Dr Ferdinand Worms.

alleiniger, diplomierter, deutscher Zahnarzt und sehr bekannt, in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Modern und hygienisch eingerichtetes Kabinet. **Ausführung aller Zahnoperationen.** Garantie für alle prothetische Arbeiten. **Schmerzloses Zahnziehen** nach ganz neuem privilegierten System. Auch werden Arbeiten gegen monatliche Teilzahlungen ausgeführt.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.

Praça Antonio Prado N. 8
Wohnung: General Jardim N. 1

Zu verkaufen

Sprechende Papageien und Araras, Schmetterlingssammlungen, Käfer und Tatú-Körbchen, sowie Wild- und Schlangenhäute, schöne Sammlung blühender Orchideen. Rua Cardoso Almeida 34 A, Perdizes, S. Paulo (1087

Bulldogge.

Schottischer Schäferhund oder ein anderer guter Wachhund zu kaufen gesucht. Offerten unter „B. T.“ an die Exped d. Bl., S. Paulo. (1082

Lehrling.

Für meine Buch- u Schreibwarenhandlung suche ich einen Lehrling. Heinr. Grobel, Rua Florencio de Abreu 102 in S o Paulo. 1120

Möbel.

Komplette Einrichtung von 5 Zimmern wegen Rückkehr nach Deutschland sehr billig zu verkaufen.

Rua do Cruzeiro 3, Nictheroy
1101) (Canto do Rio)

Republik.

Zu vermieten für 1—2 Herren kleines Häuschen im Garten, direkt in der Avenida Paulista, enthaltend 4 hübsche Zimmer und Badezimmer. Elektrisches Licht. Auf Wunsch möbliert. Gefl. Offerten unter „Republik“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo, erbeten. 1118

Gesucht

Von einer kleinen Familie wird eine gute Köchin, die auch andere leichte Hausarbeiten verrichtet, per sofort gesucht Rua Guayanazes 153, São Paulo. 1123

Gouvernante gesucht.

Gesucht wird eine zuverlässige Dame als Gouvernante für 3 kleine Kinder, welche bereit ist, bei guter Bezahlung mit der Familie nach Europa und zurück zu reisen. Zu erfragen Travessa São João Nr. 1 (Praça da Republica). 1121

Socio

wird gesucht für gutgehendes Fabrikunternehmen. 15 bis 20 Contos de Reis erforderlich Informationen nachmittags Rua São Bento 32 c in São Paulo. 1122

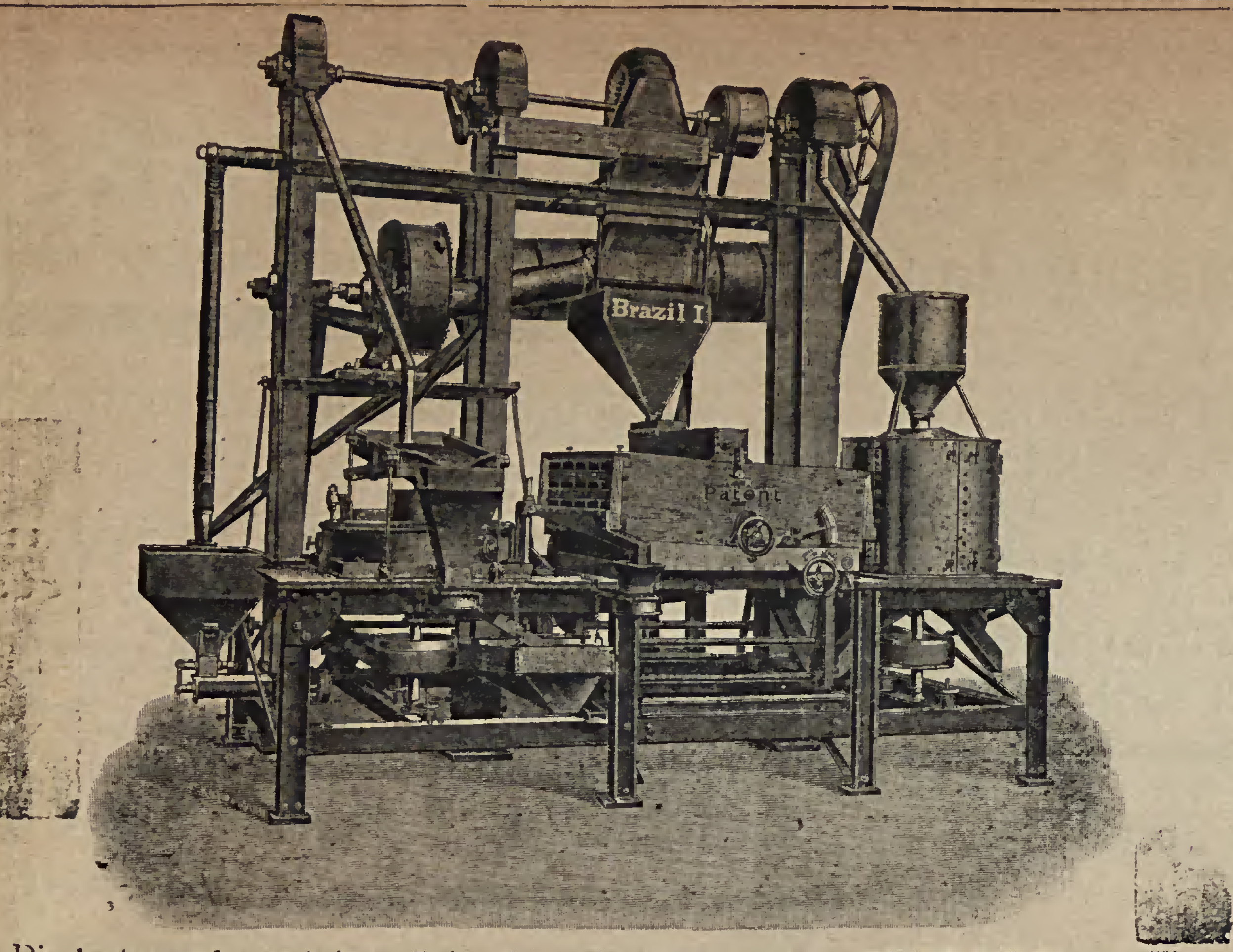
Hotel Albion

Rua Brigadeiro Tobias 89 :: S. Paulo
in der Nähe des englischen
und Sorocabana-Bahnhofes.

Grosser Schreibtisch

mit 5 Schubladen ist preiswert zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl,



Die besten und rentabelsten Reismühlen der Welt sind die **"BRAZIL"** von Eisenwerk (vorm. **Nagel & Kaemp**) A. G., Hamburg.

Alleinige Vertreter

HERM. STOLTZ. & Cia, — São Paulo, Rio de Janeiro

Allein im Staate São Paulo 36 Mühlen in Betrieb. — **Stets einige Maschinen auf Lager.**

Casa Enxoval

Caixa postal 112 — Rua Direita, Ecke Rua São Bento — Telephon 1244

Grösstes Spezial-Geschäft für Wäsche-Ausstattungen

Wir empfehlen unser neues Sortiment in:

Rumpf'sche Crêpe de Santé-

Unterkleidung für Damen in Seide, Halbseide, Wolle u. Fil d'Ecosse

Crêpe de Santé

macht schlank und graziös,
giebt eine moderne Figur,
schmiegt sich dem Körper faltenlos an,
ist weich und warm, reizt die Haut nicht.

Crêpe de Santé-Jacken, -Korsettschoner, -Kombinationen, -Röcke, -Directoire-Beinkleider in allen Grössen und Preislagen.

Rumpf'sche Crêpe de Santé-Unterkleidung ist in dieser Woche in unseren Schaufenstern ausgestellt.

COMPANHIA CERVEJARIA BRAHMA

Rio de Janeiro

Bock-Ale, hell, 12|1 Flaschen	**7$500**
Teutonia-Pilsen „	**7$500**
Brahma-Bock, München 12|1 Flaschen	**7$500**
Brahma-Porter, Typ Guiness 12|2 Flaschen	**7$500**
Brahmina, hell 12|1 „	**5$000**
Ypiranga, München 12|1 Flaschen	**5$000**

Preise ohne Flaschen.

Ein Dutzend ganze Flaschen wird mit 2$500, ein Dutzend halbe Flaschen mit 1$500 berechnet und zurückgenommen

Niederlage bei Ricardo Naschold & Co. 4826

Rua Brigadeiro Tobias 55 — S. PAULO — Telephon 370

Maison de Blanc

Letzte Ausverkaufstage mit nochmals heruntergesetzten Preisen.

Rua Sebastião Pereira 46 :: São Paulo

1012

Progredior

Grosses Restaurant und Bierausschank.

— von —

Leiroz & Livreri

Rua 15 de Novembro N. 8 Telephon 1899

Jeden Abend Konzert

ausgeführt von einem erstklassigen Sextett.

Mittwochs von 3 bis 5 Uhr

Five o' clock tea

Loteria de S. Paulo

Unter Aufsicht der Staatsregierung, um **3 Uhr nachmittags** im Ziehungssaal Rua B. de Paranapiacaba 10, S. Paulo

Donnerstag, den 28. März 1912

30 Contos

Ganzes Los 4$500. **Teillos $900**

Loose werden in allen Lotteriegeschäften verkauft

Bestellungen aus dem Innern müssen mit den resp. Beträgen, sowie Postporto begleitet sein u. sind zu richten an

Thesouraria das Loterias do Estado de São Paulo

Rua Quintino Bocayuva N. 32.

Telegramm-Adresse: **Loterpaulo — S. PAULO**

Reisender.

Deutsches Importhaus sucht einen tüchtigen Reisenden, welcher der deutschen und portugiesischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Branchekenntnisse nicht erforderlich doch ist kaufmännische Vorbildung erwünscht. Offerten unter „Importhaus“ an die Expedition d. Bl., S. Paulo. 982

Zeichner

Zeichner, flotte Kopisten, können sich bei der Light & Power, Praça Antonio Prado, Saal No. 36 vorstellen. 1115

Abreise halber

zu verkaufen:

1 Polstersopha,
2 Polster-Sessel
1 Tisch,
1 Diplomaten-Schreibtisch
1 Lutherstuhl dazu.

Näheres zu erfragen in der Exp. ds. Blattes. 1117

Germano Besser

Rua Tupinambá N. 24
(Largo Guanabara) 872
— SÃO PAULO —

übernimmt Neu- u. Umbauten.

Polytheama

Empreza Theatral Brasileira
Direktion Luiz Alonso.
South-American-Tour.

Heute! **Mittwoch** Heute!

Varieté-Vorstellung

Auftreten von **IDA MANERY**
Italienische Sängerin.

The Theherams
dressierte Hunde.

The Great Athelda
die stärkste Dame.

J. Dynkowski
Zauberkünstler

Villy the Strong
zieht ein 40-pferdiges Automobil.

Los Rodrigues, Trio Sola, Ettore Parmegiaani und Marcelle Nerys

Duo Marino d'Iff
neapolitanisches Duett.

Preise der Plätze:

Frizas (posse) 12$000; camarotes (posse) 10$000; cadeiras de 1.ª 3$000; entrada 2$000; galeria 1$000.

Billets im Vorverkauf in der Charutaria Mimi, Rua 15 de Novembro.

Rio de Janeiro, 1099

Beton-Maurer und Zimmerleute

welche im Schälen und im Armieren von Eisen tüchtig sind, finden dauernde Beschäftigung. — Anfragen unter Betonbau-Unternehmung in Rio de Janeiro — Caixa postal 1108.

Gesucht

eine gute **Köchin** und eine **Copeira** für eine deutsche Familie. Guter Lohn. Rua 7 de Abril No. 33 S. Paulo. 1130

Ingenieur

tüchtiger Statiker, mit Erfahrung im Brücken- und Wasserbau, findet gute Stellung. Genaue Offerten mit Photographie unt. „Eisenbetonbau“ an die Expedition dieses Blattes in Rio de Janeiro. 1128

Frauen!

Hierdurch findet ihr das Ende Eurer Schmerzenstage.

Ihr seid immer im Kampf mit Tagen der Schmerzen, der Krankheit, aber es giebt einen Weg zur Erlangung vollständiger Befreiung. Seid nicht unschlüssig im Gebrauch der Pilulas Rosadas von Dr. Williams, welche die Blutarmut beseitigen, die einzige Ursache der Schwachheit und Nervosität. Diese Pillen verschaffen auch nicht nur Besserung, sondern vollständige Heilung, wie sie es schon bei Tausenden Personen gezeigt haben.

Donna Rosa Candida de Almeida, wohnhaft in Itatiba, Staat São Paulo, Rua Campos Salles No. 9, ist eine der vielen Frauen, welche uns ihren Dank übermittelt: „Während 2 Jahren litt ich an großer Schwäche mit Anzeichen von Blutmangel, Bleichsucht und Appetitlosigkeit. Ich vertraute mich einem Arzt an, aber seine Bemühungen waren erfolglos. Da erinnerte ich mich der Pilulas Rosadas von Dr. Williams, von welchen ich besonders in Zeitungen über Heilerfolge gegen Bleichsucht gelesen hatte. Ich befand mich in São Paulo, kaufte einige Fläschchen bei Baruel, Drogerie, und fing den beigefügten Instruktionen gemäß an die Pillen zu nehmen. Die Besserung nahm schnell zu, sodaß ich innerhalb von zwei Monaten vollständig geheilt war.“

Fräulein Philomina de Menezes in Baipindy, Staat Minas Geraes, Rua Dores, schreibt über den Gebrauch der Pillen wie folgt: „Zehn lange Jahre war ich von schlechter Gesundheit. Ich litt an Blutarmut und Verdauungsstörungen. Bleichsucht, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, Kälte der Hände und Füße, Fieber während der Nacht, allgemeinen Unbehagen, Kopfschmerzen, großer Schwäche; dies waren die Symptome meiner Krankheit, wie sie so viele Frauen haben. Die von Aerzten verordneten Medizinen hatten nur unbedeutenden Erfolg. Mein Vater riet mir nun zu den Pilulas Rosadas von Dr. Williams. Sofort verspürte ich bedeutende Besserung und war nach zwei Monaten vollständig geheilt. Die Krankheit, welche ich zehn Jahre ertragen mußte, hatte ich durch diese kurze Kur beseitigt, was ich hiermit dankend bestätige.“

Diese Fälle von Heilung der Bleichsucht durch die Pilulas Rosadas stehen nicht vereinzelt da. Alle oben erwähnten Krankheitserscheinungen verlangen zur Beseitigung ein kräftig wirkendes, blutreinigendes Mittel. Gebt allen, die an Blutarmut und Nervosität leiden, dies allen anderen Mitteln überlegene Medikament, die Pilulas Rosadas von Dr. Williams. Die Reinigung des Blutes schützt auch vor anderen eventuell eintretenden Krankheiten, so dem Rheumatismus.

Die Pilulas Rosadas von Dr. Williams heilen allgemeine Schwäche, Bleichsucht, einseitigen Kopfschmerz, Nervenleiden, Magenkrankheiten, Rheumatismus und Neurasthenie. Man verkauft sie in allen Apotheken nur in verschlossenen Paketen.

Casa Miehe

Rua S. João 178 :: Ecke Rua Aurora

◆◆◆◆

Neu eingetroffen:

Kantenstoffe
Schürzenstoffe
Schürzen aller Art.

zu billigsten Preisen.

Albert Miehe.

Zu verkaufen

1 Kabinenkoffer und 2 andere Koffer in sehr gutem Zustande. Rua São João 110, São Paulo. 1114

Mädchen.

Für 12jähriges gesundes Mädchen aus guter Familie wird Stellung bei nur besserer Herrschaft gesucht. Offerten an **C. Höppner, Cayeiras,** S. Paulo. 1 32

Kinderfrau oder Mädchen

wird gesucht in der Rua Maranhão 3. S. Paulo. 1134

Copeiro

im Alter von 12—14 Jahren gesucht. Auskunft Rua Mario Antonio 2, São Paulo (1127

Gerbergeselle,

der die Herstellung von **Sohlleder** und **Vaquetten** versteht, für dauernde Beschäftigung gesucht. Zuschriften unter „Cortume“ an die Exped. d Bl. S. Paulo. 1133

Jüngere Kaufmännische Kraft,

welche die Schreibmaschine beherrscht und vollkommen deutsch und brasilianisch spricht, von Baugeschäft gesucht. Offerte unter „Sekretär 1912“ an die Exp. d. Bl. in Rio de Janeiro. 1129

Guarujá!

Pensão e Restaurant „SVEA“

empfiehlt sich dem werten Publikum. Schöne freundl. Zimmer, gute Küche Warme und kalte Bäder.

Herrliche Seebäder.

Schönste Lage, direkt am Strande.
971 Inhaber **João Jversson**

Feuerversicherungs-Gesellschaft

Guardian

Assurance Company Ltd.

LONDON

Etabliert seit 1831

Kapital	Pf. 2.000.000
Fonds	„ 6.460.000
Jährliche Renten	„ 1.180.000

Diese Gesellschaft übernimmt die Versicherung von Magazinen, Warenbeständen, Wohnhäusern, Möbeln etc. für mässige Prämien.

AGENTEN:

E. Johnston & Comp., Ltd.

Rua Frei Gaspar N. 12 (sob.) - **SANTOS**

Rio de Janeiro.

Wiener Bier- und Speise-Halle

Largo da Carioca 11 - Telephon 1758 (privat 548)-

Im Zentrum der Stadt gelegen, nächst den Tramway-Stationen: Jardim Botanico, Santa Thereza, Villa Isabell, São Christovão, zu den Hafen-Anlagen und nach Nictheroy und S. Domingos.

Kühle luftige Räumlichkeiten, Getränke erstklassiger Marken, kalte und warme Speisen, vorzügliche Wiener Küche, aufmerksame Bedienung.

Billige Preise

Informationen und Auskünfte gratis. Genaue Landeskenntnisse. — Sprachen: Deutsch, portugiesisch, englisch, französisch, spanisch, kroatisch. (2917

Der Besitzer: Wilhelm Althaller.

Bier in Chops

Feinste Delikatessen und Sandwichs

Charutos Dannemann

Victoria

Bouquets

Perlitos

Austro-Americana

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Nächste Abfahrten nach Europa:

Francesca	1. Mai
Argentina	9. Mai
Columbia	29. Mai

Der Postdampfer

Martha Washington

geht am 7. April von Santos nach **Rio, Teneriffe, Barcelona Neapel und Triest**

Passagepreis 3. Klasse nach Teneriffe und Malaga	180 Francs
nach Neapel	190 „
nach Triest	128$000

Nächste Abfahrten nach dem La Plata

Francesca	13. April
Argentina	24. April
Columbia	11. Mai

Der Postdampfer

Francesca

geht am 13. April von Santos nach Montevideo und Buenos Aires

Passagepreis 3. Klasse 45$000, exklusive Regierungssteuer.

Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speisesäle, moderne Waschräume stehen zu ihrer Verfügung.

Schnelle Reisen. **Drahtlose Telegraphie an Bord.**

Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten

Rombauer & Comp

Rua Visconde de Inhauma 84 — RIO DE JANEIRO

Rua 11 de Junho N. 1 — SANTOS

Giordano & Comp.

S. PAULO — RUA 15 DE NOVEMBRO N. 27-A

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Passagier-Dienst.

«Cap Verde»	12. April
«Cap Roca»	26. April
«Cap Verde»	28. April
«Cap Roca»	14 Juli

Passagier- und Frachtdampfer

«São Paulo»	10. April
«Belgrano»	21. April
«Bahia»	8. Mai
«Tijuca»	22. Mai
«Petropolis»	19. Juni
«São Paulo»	26. Juni
«Belgrano»	10. Juni

Schnelldienst zwischen Europa, Brasilien und Rio da Prata.

Nächste Abfahrten nach Europa:

«Cap Ortegal»	9. April
«Cap Blanco»	17. April
«Cap Finisterre»	18. Mai
«Cap Arcona»	29. Mai
«Cap Ortegal»	19. Juni

Nach Rio da Prata:

«Cap Blanco»	1. April
«Cap Vilano»	17. April
«Cap Finisterre»	27. April
«Cap Arcona»	11 Mai
«Cap Ortegal»	30. Mai

Passagier- und Frachtdienst.

Der Postdampfer

Petropolis

Kommandant A. von Ehren

geht am **27. März** von Santos nach **Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Leixões Rotterdam** und **Hamburg.**

Passagepreis:

1. Klasse nach Lissabon und Leixões 400,00 Mk. exklusive Regierungssteuer.

1. Klasse nach Hamburg 420,00 Mk. exklusive Regierungssteuer.

1. Klasse nach Rio de Janeiro 40$000 exklusive Regierungssteuer.

3. Klasse nach Rio de Janeiro 20$000 exklusive Regierungssteuer.

3. Klasse nach Lissabon, Leixões und Hamburg **40$000** inklusive Regierungssteuer

Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten deshalb den Passagieren 1. u. 3. Klasse den denkbar grössten Komfort — Diese Dampfer haben Arzt an Bord, ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen Klassen ist der Tischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen bis Portugal. — Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wende man sich an die Agenten

E. Johnston & Co., Limited

Rua Frei Gaspar 12, SANTOS=Rua Alvares Penteado 21 (sob.) S. Paulo

---

Stoewer-Rekord

die modernste Schreibmaschine

Aeusserste Schnelligkeit u. Durchschlagskraft

44 Tasten mit 88 Zeichen

Einfachste Behandlung

◆ **Rücktransporttaste** ◆

Sicherste Führung des Papiers — Einrichtung für zweifarbige Schrift

Alleinverkauf

ARP & Co., Rio de Janeiro

Rua do Ouvidor 102

Banco Allemão Transatlantico

Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin.

Gegründet 1866

Kapital und Reserven 37.500.000 Mark

Rua da Alfandega 11 **Rio de Janeiro** Rua da Alfandega 11

Uebernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für **Depositen:**

Im Konto-Korrent	2 Prozent p. a.
Auf festen Termin für Depositen per 1 Monat	3 Prozent p. a.
„ „ „ 3 Monate	4 Prozent p. a.
„ „ „ 6 „	5 Prozent p. a.
Auf unbestimmten Termin: Nach 3 Monaten jederzeit mit einer Frist von 30 Tagen kündbar	5 Prozent p. a.
In „Conta Corrente Limitada“ mit Buch (Mit besonderer Genehmigung der Bundesregierung)	4 Prozent p. a.

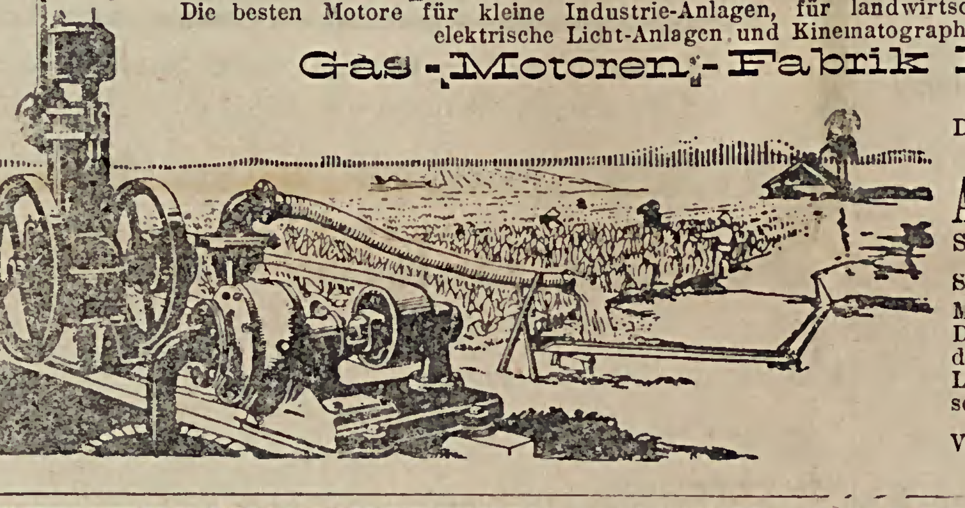
Echte „Otto“ = Motoren

mit Circular-Kühler 1016

für Gasolin, Petroleum oder Alkohol.

Die besten Motore für kleine Industrie-Anlagen, für landwirtschaftlichen Betrieb, für elektrische Licht-Anlagen und Kinematographen

Gas-Motoren-Fabrik Deutz



Succursal Brazileira.

Depositäre für den Staat São Paulo

A. Bose & Irmão

S. PAULO, Rua S. João 193

Stets grosses Lager von: Motoren, elektr. Motoren, Dynamos, sämtlichen Bedarfsartikeln für elektr. Licht u. Cinemas, Eismaschinen, Oelen, Pumpen etc.

Verlangen Sie Kataloge und Preisanstellung

Thyssen & Co.

Rohrmasten u. Rohre

(nahtlos)

aus Stahl

sind unübertroffen in Qualität

Orenstein & Koppel-Arthur Koppel A.-G.

Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft:

Kippwagen, Schienen Lokomotiven usw.

Vertreter:

Schmidt, Trost & Co.

São Paulo

Müller & Co.

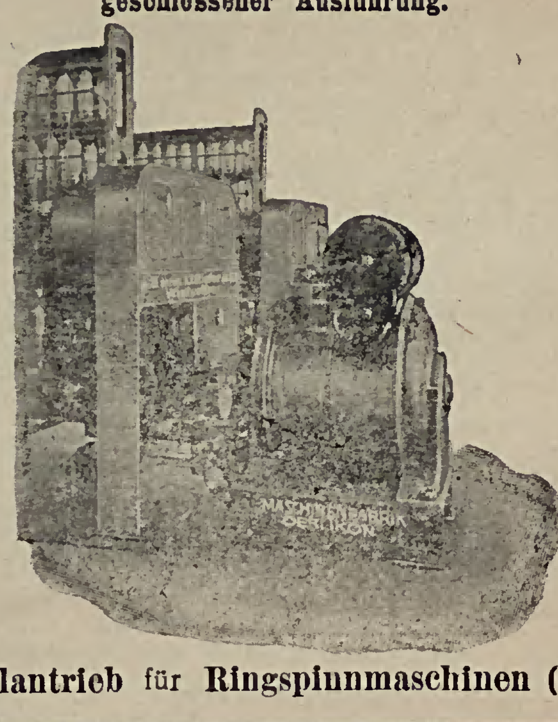
Rua 1.º de Março N. 100 - Rio de Janeiro

Elektromotoren modernster Bauart

in allen Grössen und Stromarten, in offener, ventiliert geschlossener und ganz geschlossener Ausführung.

3393

- Gleichstrom
- Drehstrom
- Wechselstrom
- Anlasser
- Apparate
- Lokomotiven



- Dynamos
- Generatoren
- Transformatoren
- Umformer
- Turbinen
- Aufzüge

Spezialität:

Elektrischer Einzelantrieb für **Ringspinnmaschinen** (System **OERLIKON**)

CASA RAUNIER

Filial São Paulo

Spezialität: feine französische und englische Herren-Artikel.

Massanfertigung: Für die beginnende Saison halten wir vorzügliche Stoffe auf Lager. Die Anfertigung steht unter der Leitung eines erprobten Zuschneiders.

Einkaufshäuser in Paris und London.

Stammhaus in Rio de Janeiro
Rua do Ouvidor No. 172
Filiale in São Paulo
Rua 15 de Novembro 39 - Telephon 964

766

Kalksandsteine

sind ohne Konkurrenz in Bezug auf Widerstandsfähigkeit, Undurchlässigkeit und Dauerhaftigkeit.

Preis bei Abnahme von mehr als 50 000 Stück

Rs. 75$000 per Tausend

frei Bau nach jedem Punkte der Stadt.

Cia. Paulista de Tijolos de Calcareos

Kontor
Rua São Bento No. 29
Telephon 2588

Caixa 130

Fabrik
Rua Porto Seguro No. 1
Telephon 920

Schnellste u. sicherste Ausführung von Aufträgen Benachrichtigungen u. Zustellungen von kleinen Paketen (bis 25 Kilo), Verteilung von Einladungen, Programmen, Rundschreiben, Reklamezetteln u. s. w.

nur durch

MENSAGEIROS

nur

Rua Alvares Penteado 38-A u. 38-B

Telephonanruf „Mensageiros“

Mensageiros für Bälle und Hochzeiten etc.

Spezial-Sektion für Umzüge, Transport u. Despachos

MÄSSIGE PREISE — Garantie für alle Arbeiten.

A Mutualidade Geral

Genehmigt durch die Bundesregierung im Ministerrat vom 10. März 1910.

Stammkapital 200:000$000

Nimmt Mitglieder jeder Nationalität für ihre **Caixas de Peculios** auf. Das Mitglied einer solchen Sterbekasse hinterlässt im Todesfalle seiner Familie 5:500$000, 11:000$000 oder 30:000$000, und zahlt nur einen kleinen Beitrag jedesmal, wenn ein Mitglied seiner Serie stirbt.

Nimmt Mitglieder jeden Alters und jeder Nationalität für ihre **Caixas de Pensões** auf. Das Mitglied einer solchen Pensionskasse zahlt während 15 oder 10 Jahren monatlich 2$500 oder 5$000 und erhält alsdann eine Monatspension in Geld, solange er lebt.

Nimmt Mitglieder jeder Nationalität für ihre **Caixa Predial** auf. Die erste, in Bildung begriffene Gruppe umfasst 50 Mitglieder zum Bau von Häusern zu 20 Contos, oder zusammen

1.000:000$000 (Tausend Contos)

In dieser **Caixa Predial** kann jedermann ein oder mehrere Häuser in der Stadt São Paulo erwerben, gegen Zahlung von dem Mietswert entsprechenden Monatsraten.

Die **Mutualidade Geral** übergiebt ihren Mitgliedern Terrain und Haus ohne Unterschied der Nationalität. 942

Prospekte gratis! — Ersuchen Sie noch heute darum!

Wir suchen Agenten in den Staaten Rio Grande do Sul, Santa Catharina und Paraná

Direktion: Dr. Julio Mesquita, Augusto Rodrigues, Augusto Gomes Pinto und Dr. Estanislau Seabra.

Geschäftsstelle: **Travessa da Sé 6** Caixa 76 - Telephon 2150, **S. Paulo**

Pensão e Restaurant

◉ **Witzler** ◉

Schöne saubere Zimmer — Vorzügliche Küche — Antarctica-Chops — Weine erster Firmen

Freundliche Bedienung — Mässige Preise —

SÃO PAULO

Rua Gen. Couto de Magalhães 13
(Antiga Bom Retiro)
in der Nähe des Luz- u. Sorocabana - Bahnhofes.

Dr. SENIOR

Amerikanischer Zahnarzt

Rua S. Bento 51

Spricht deutsch.

Bauschlosserei

— von —

Stephan Urschei.

Hierdurch beehre ich mich, meiner werten Kundschaft mitzuteilen, dass ich meine Werkstatt von der Ladeira Sta. Ephigenia N. 9 nach der **Rua Antonio Paes N. 19-21** (erste Querstrasse von der Rua Paula Souza) verlegt habe. (1068

Hochachtungsvoll

Stephan Urschei.

Luxus-Automobile

f. Hochzeiten, Spazierfahrten etc.

Mässige Preise!

Casa **Rodovalho, São Paulo**

452 Travessa da Sé 14

Dr. Nunes Cintra

ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und steht seinen Klienten wieder zu Diensten.

Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane, der Lungen, des Herzens und Frauenkrankheiten.

Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B. Sprechstunden: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro. Eingang v. d. Rua João Alfredo 3),

Spricht deutsch

Hamburg-Amerika Linie

363 Dampfer mit 929.493 Tons.

Nächste Abfahrten: «König Wilhelm II.» 29. April, «König Friedr. August» 9. Juni, «König Wilhelm II.» 3. Juli. 972

Der Doppelschrauben-Schnelldampfer

König Friedrich August

Kommandant O. Bachmann

geht am 27. März von Rio nach **Bahia, Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m. u. Hamburg**

Reise nach Europa in 11 und 12 Tagen. Telegraphie ohne Draht an Bord.

Auskunft erteilen die General-Agenten für Brasilien:

Theodor Wille & Co.

S. PAULO: Largo do Ouvidor 2.
SANTOS: Rua Santo Antonio 54-56.

Lamport & Holt Linie

Passagierdienst zwischen Brasilien und den vereinigten Staaten.

Der Dampfer

Byron

geht am 30. März von Santos nach **Rio de Janeiro Bahia Trindad Barbados** und **New-York**

Wegen weiteren Informationen wende man sich an die Agenten

F. S. Hampshire & Co.

S. Paulo, Rua 15 de Novembro 20
Santos, Rua 15 de Nov. 30, Sobrado

Hamburg Amerika-Linie

Der Postdampfer 880

Hohenstaufen

Kommandant: F. von Holdt

geht am **31. März** von Santos nach **Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões Boulogne s/m** und **Hamburg.**

Dieser Dampfer ist mit allen Bequemlichkeiten und allem Komfort für Passagiere erster und dritter Klasse versehen. Telegraphie ohne Draht zur Verfügung der Passagiere.

Fahrpreise: I. Klasse nach Hamburg M. 600. — I. Klasse nach Portugal M. 500. — III Klasse nach Portugal und Hamburg **40$000.**

Auskunft erteilen die General-Agenten für Brasilien

Theodor Wille & Co,

S. PAULO: Largo Ouvidor, 2.
SANTOS: Rua S. Antonio 54 u. 56
RIO: Avenida Central 79

Kgl. Holländischer Lloyd

Koninklijke Hollandsche Lloyd

Der Schnelldampfer 1000

Zeelandia

geht am 27. März von Santos nach **Rio de Janeiro, Lissabon, Leixões, Vigo, Boulogne s/m., Dover und Amsterdam.**

Diese Dampfer sind extra für die Reise nach Südamerika gebaut und mit den modernsten sanitären Einrichtungen und Bequemlichkeiten für die Passagiere versehen. Die meisten Kajüten sind für eine Person eingerichtet

Reise nach Europa in 13 Tagen:

Sociedade Anonyma Martinelli

S. PAULO: Rua 15 de Novembro 35
SANTOS: Rua 15 de Novembro 100

R. M. S. P.

The Royal Mail Steam Packet Company.

Mala Real Ingleza

P. S. N. C.

The Pacific Steam Navigation Company.

Mala Real Ingleza

Nächste Abfahrten nach Europa:

Araguaya	2. April	Ortega	9 April
Amazon	9. April	Asturias	16. April

Drahtlose Telegraphie (System Marconi) an Bord,

Der Schnelldampfer

ARAGUAYA

geht am 2. April von Santos nach **Rio, Bahia, Pernambuco, Madeira, Lissabon, Leixões, Vigo, Cherburg und Southampton.**

Der Schnelldampfer

AMAZON

geht am 27. März von Santos nach **Montevideo** und **Buenos Aires.**

Der Schnelldampfer

ORISSA

geht am 27. März von Santos nach **Rio, São Vicente, Las Palmas, Lissabon, Leixões, Vigo, Corunna, La Palice** und **Liverpool.**

Der Schnelldampfer

ORONSA

geht am 1. April von Santos nach **Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso** und **Callao.**

Alle Dampfer haben Arzt, Stewards, Stewardessen und französischen, portugiesischen und spanischen Koch an Bord.

Es werden Eisenbahnbillets von LA PALICE nach PARIS verkauft. Alle weiteren Auskünfte werden in der Agentur erteilt

Rua S. Bento N. 50 — S. PAULO

Companhia Nacional de Navegação Costeira.

Wöchentlicher Passagier-Dienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Häfen Santos, Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande u. Porto Alegre.

Der neue Dampfer

ITAPEMA

geht am 31. März von Santos nach **Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre**

Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere und Eiskammern.

Die Gesellschaft macht den Absendern und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Güter bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armazem Nr. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden.

Nähere Auskunft: **Rua 15 de Novembro N. 86 (Sob.) Santos.**

Lloyd Brazileiro

Der Dampfer

JUPITER

geht am 3. April von Santos nach Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo u. Buenos Aires.

Der Dampfer

SIRIO

geht am 10. April von Santos nach Paranaguá, Antoninà, S. Franzisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande Pelotas, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.

Der Dampfer

LAGUNA

geht am 3 April von Santos nach S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Cananéa Iguape, Paranaguá, Laguna.

Fahrscheine sowie weitere Auskünfte bei dem Vertreter

E. J. Ribeiro Campos

Praça da Republica 2 (Sobrado)